# Zum Reimgebrauch im Herzog Ernst D und bei Ulrich von Eschenbach.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Hermann Meier
aus Nürnberg.

Marburg
R. Friedrich's Universitäts-Buchdruckerei (Inhaber Karl Gleiser)
1930.

Als Dissertation angenommen am 5. März 1930.

Berichterstatter: Herr Professor Dr. Helm.

Tag der mündlichen Prüfung: 5. März 1930.

---

Gedruckt mit Genehmigung der Fakultät.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

# Literatur.


Zwierzina, K., Mhd. Studien, ZfdA 44 und 45.

— Beobachtungen zum Reimgebrauch Hartmanns und Wolframs. Festgabe für Heinzel. Halle 1898.

— Vokalschwankungen in der Sprache der mhd. Ordensdichtung. Festschrift für Sievers. Halle 1925.

Bartsch, K., Herzog Ernst. Wien 1869.

Ahlgrimm, F., Untersuchungen über die Gothaer Handschrift des Herzog Ernst. Diss. Kiel 1890.

Toischer, W., Über die Sprache Ulrichs von Eschenbach. Gymnasialprogramm Prag 1888.

Jahncke, E., Studien zum Wilhelm von Wenden. Diss. Göttingen. Goslar 1903

Voss, Gg., Die Sage vom Herzog Ernst unter dem Einfluß Wolframs von Eschenbach. Progr. Gymn. Buschweiler. Colmar 1886.

Weinhold, Karl, Mhd. Grammatik. 2. Aufl. Paderborn 1883.

Rosenfeld, H. Fr., Herzog Ernst D und Ulrich von Eschenbach. Leipzig 1929.

Schirokauer, A., Studien zur mhd. Reimgrammatik, PBB 47.

Repp, Fr., Studien zur mhd. Reimgrammatik, PBB 47.

— Zur Sprache Ulrichs von Eschenbachs und des Herzog Ernst D. Jahrb. der philos. Fak. der deutschen Univ. in Prag, III. Jahrg., 1927.

Paul, Hans, Die Dessauer Handschrift des Wilhelm von Wenden, ZfdA 55.

# Zum Reimgebrauch im Herzog Ernst D und bei Ulrich von Eschenbach.

Im jahre 1900 sprach Zwierzina in seinen mhd. studien die vermutung aus, Ulrich von Eschenbach sei der verfasser des Herzog Ernst D, und stellte eine schrift über Ulrichs reimgebrauch in aussicht, die ihn als dichter des Herzog Ernst D erweisen sollte. Als dann im jahre 1922 Zwierzina davon sprach, dass man mit dieser annahme vielleicht voreilig gewesen sei, ohne auf seinen oben erwähnten plan zurückzukommen, da lag es nahe, daß die frage von anderer seite untersucht wurde. Es geschah fast gleichzeitig von mehreren seiten. Ich war in meiner arbeit weit genug vorgeschritten, um zu der überzeugung gekommen zu sein, daß Ulrich als verfasser des Herzog Ernst D nicht in frage kommen könne, als ich mit zwei arbeiten bekannt wurde, die unternahmen, den Herzog Ernst D als sicheres werk Ulrichs zu erweisen. Durch Repps „Studien zur mhd. Reimgrammatik“ PBB 53, heft 2, wurde ich aufmerksam gemacht auf seine ungedruckte dissertation, über die leider nur zu kurz berichtet wird im Jahrbuch der philos. Fak. der deutschen Univ. in Prag, III. jahrgang, Prag 1927. Es ist nicht möglich, aus dieser kurzen besprechung einen richtigen eindruck von Repps arbeit zu bekommen. Nach ihr wäre seine auffassung recht mangelhaft gegründet auf ähnlichkeiten, die zum teil zufällig sein könnten, z. b. 1 mal *is* und 8 mal *ist* im Herzog Ernst, 4 mal *is* und 32 mal *ist* im Alexander, zum teil auf mißverständnis beruhen, z. b. die vereinzelten angeblichen präteritalformen *komen* E 3057, *kom* A 19396, wo aber höchst wahrscheinlich das erste part. praet. und das zweite konj. praes. ist, vgl. Rosenfeld s. 74 und 117.

Die andere arbeit, die es unternahm, den Herzog Ernst D als sicheres werk Ulrichs zu erweisen, ist Rosenfelds untersuchung „Herzog Ernst D und Ulrich von Eschenbach“. Die arbeit ist ziemlich umfangreich und tritt anspruchsvoll auf. Sie will nicht nur die frage der verfasserschaft entscheiden, sondern auch methode lehren. Aber Rosenfeld selbst konnte zu seiner folgerung nur kommen dadurch, daß er methodische fehler machte. Erstens richtete er seine aufmerksamkeit zu ausschließlich auf ähnlichkeiten und überschätzte diese, während er unterschiede zu leicht nahm und unterschätzte. Infolge dessen sieht er oft gleichheit, die nicht vorhanden ist, und übersieht verschiedenheit, die vorhanden ist. Zweitens gründete er seine beweisführung vielfach auf die echtheit des anhangs zum Alexander, die er doch erst beweisen wollte. Nun kann aber der anhang nach wie vor nicht als ein sicheres werk Ulrichs gelten. Ich glaube nicht, daß seine echtheit bewiesen werden kann, wenn nicht etwa ein neues urkundliches zeugnis die entscheidung bringt. Drittens stützt Rosenfeld seine beweisführung vielfach auf die unbewiesene reihenfolge Alexander — Ernst — Wilhelm von Wenden.

Rosenfeld handelt einleitend von der quelle des Herzog Ernst D, dann bespricht er in fünf kapiteln die sprache nach den reimen, die parallelverse, den wortschatz, die metrik, den stil. Diese fünf kapitel sind für ihn alle ungefähr gleich wichtig und liefern ihm alle ungefähr die gleichen ergebnisse, nämlich, daß überall so viele ähnlichkeiten zwischen Ulrich und Herzog Ernst D sich zeigen, daß ihm Herzog Ernst D als sicheres werk Ulrichs gilt. Nun liegt es aber in der natur der sache, daß die gegenstände der fünf kapitel nicht gleichmäßig wichtig sind für die beantwortung der frage nach der verfasserschaft. Es liegt in der natur der sache, daß die individualität des dichters z. b. im sprachgebrauch sich greifbarer zeigen wird, als z. b. in der metrik oder im stil, wo der dichter im banne der tradition steht.

Im folgenden sei zusammengestellt, was Rosenfeld im einzelnen auf den verschiedenen gebieten an ergebnissen aufzuweisen hat.

Was die frage nach der quelle des Herzog Ernst D und das verhältnis der verschiedenen bearbeitungen des stoffes betrifft, so betont Rosenfeld die große unsicherheit, die auf diesem gebiete noch herrscht, und kommt zu dem schluß, daß wir zwar wohl meist

ziemlich eindeutig bestimmen können, was Herzog Ernst D inhaltlich in seiner quelle vorfand, daß wir aber für den wortlaut der vorlage aus dem vergleich mit B nur verhältnismäßig wenig gewinnen können. B rückt trotz häufiger wörtlicher übernahme von wendungen aus A schon so weit von der vorlage von D ab, daß eine ständige kontrastierung mit B im sprachlichen und stilistischen für D kaum weiter zu führen vermag. Das heißt, auf diesem gebiet ist für die frage der verfasserschaft nichts zu gewinnen.

## Die Parallelverse.

Die parallelverse hat Rosenfeld mit großem fleiß nach hunderten zusammengetragen. Freilich muß er selbst gestehen, daß sie sich fast ausnahmslos der feststellung der chronologie versagen. Fast ausnahmslos. Denn einige wenige stellen glaubt er gefunden zu haben, die die priorität des Alexander beweisen. Die erste und wichtigste ist die folgende: E 5045 ff.: *die werden Babilône, ir enphân was da schône, die christen wirdenrîche dankten zuhteclîche. mit wonnenclîcher rîcheit der stat strâzen wâren geleit und ire hûs behangen mit tiuren tuochen langen, do sie in die stat riten . . .* A 14467 ff.: *die rîchen Babilône ze êren dem Macedône truogen vür manegen hort in die strâze an manegen ort, den die alten künge heten gelâzen . . . . . uf der strâze an allen sîten, dâ der werde solde rîten, golt, silber, mangen tiuren stein mit liehtem blicke dô erschein, und alle gazzen wârn behangen mit rîchen tuochen langen. der markt und alle ir tempelhûs, alter und al der gote clûs, mit manger varwe underscheit warn behangen und beleit. nu was daz niht gelâzen, in der stat al die strâzen wârn mit tepich bereit, daruf gar tiure tuoch gespreit, die buten schîn von golde: dâ der werde rîten solde.* Diese stelle ist nach Rosenfeld von Ulrich übertragen aus Gualtherus V 456 ff.: *splendet in occursu tanti Babilonia regis et quas congessit veterum sollertia regum, exponuntur opes: ardent altaria gemmis porticibusque sacris statuae reteguntur avitae. Per fora, per vicos, per compita Serica ridet vestis et aurivomis ignescunt fana coronis . . .* (470) *Iam totum victoris iter lascivia florum texerat . . . quocumque ingreditur.*

Rosenfeld folgert: Da die beziehung Ernst 5045 ff. zu diesen versen des Alexander einwandfrei ist, so ist damit erwiesen, daß der Alexander die priorität hat. Dazu ist zu sagen, daß diese beziehung alles andere ist als einwandfrei. Ernst deutet mit den

knappsten worten und ohne jeden individuellen zug an, daß die stadt festlich geschmückt war. Ernst hätte diese andeutung gar nicht geben können, ohne daß sich die stelle irgendwie mit der stelle im Alexander berührte, aber diese berührung ist ausschließlich durch den inhalt gegeben, für individuellen zusammenhang beweist sie offenbar nichts, umso weniger, als es die einzige stelle wäre. Denn mit den beiden andern parallelen Rosenfelds steht es noch schlechter. Die zweite stelle, mit der Rosenfeld die priorität des Alexander beweisen will, ist der vers: *als ob er sî gewermet lâ* Ernst 2443, Alexander 9843. Dieser vers, sagt Rosenfeld, sei im Alexander organisch aus der übertragung der quelle hervorgegangen, während er im Ernst recht äußerlich eingefügt sei, im Alexander sei das *gewermet lâ* zur kennzeichnung der mittleren temperatur des wandelbaren brunnens durchaus notwendig, im Ernst aber sei es völlig überflüssig und nur störend, wenn es von den beiden *wezzerlîn* in dem wunderschloß *Grippiâ* heißt: *daz eine was kalt, das ander warm, als es waer gewermet lâ.* Dazu ist zu sagen, daß dies eine willkürliche behauptung ohne den versuch eines beweises ist. Das *gewermet lâ* ist im Ernst ebenso organisch wie im Alexander als eine genauere bestimmung des grades der wärme, auf keinen fall kann die rede davon sein, daß es störend wäre, oder daß man sein dastehn nur so erklären könne, daß Ulrich den Herzog Ernst D geschrieben und hier sich an die obige stelle im Alexander erinnert habe.

Aber so ist Rosenfelds beweisführung: an diesen beiden stellen ist der Alexander also sicher der gebende teil. Für die anderen markanten partien hat, da gegengründe nicht bestehen, gewiß das gleiche zu gelten. Wenn nun noch in der letzten partie des Alexander sich eine solche sprechende übereinstimmung findet: *es wolde der herre maere wesen reht rihtaere* E 489 f., *es enwolt der helt maere wesen ein reht rihtaere* A 27887 f., so ist der Ernst gewiß verfaßt nach abschluß des Alexander, einschließlich der *guoten lêre* am schluß des 10. buches. Ich glaube, kein unbefangener mensch wird in diesem auf die drei angegebenen parallelen sich stützenden beweis Rosenfelds für die priorität des Alexander wirklich einen zwingenden beweis sehen.

Wenn man dann bedenkt, daß diese drei parallelen von hunderten noch die brauchbarsten waren, dann wird man den schluß ziehen

müssen, daß die parallelverse offenbar keine handhabe zur bestimmung der reihenfolge bieten. Und so ist es auch. Berührungen sind da auf schritt und tritt, aber alle so unbestimmt, daß man nichts mit ihnen beweisen kann. Nur Rosenfeld kann behaupten z. b. die stelle E 4903 ff.: *der heiden gote rîch gewaehet wurden da vil gesmaehet, sêr zerquetschet und zerkloben, in der christen sack geschoben* ist offenbar (!) in freier nachbildung von A 15470 ff. *(manic tiure goltvaz . . . . .) die wurden do quetschieret und an manegen clôzen in die secke gestôzen . . .* geschaffen.

Die priorität des Ernst vor dem Wilhelm von Wenden wird bewiesen durch die folgende parallele Ernst D 2716 ff.: *und berihten wol die tische, darnach giengen die kameraere von golde mit becken swaere und mit vil tweln wîzen gezieret wol mit vlîzen . . . . . der maget hiez man wazzer geben . . . . . er nam wazzer und satzte sich dô ze der wolgetânea maget . . .* WvW 1452 ff.: *die tische und sitze berihte man mit rehter phlihte . . . . . ze dem tische sach man komen hubsche kameraere. von silber becken swaere und tweheln wîz sie brahten. die spîser auch dar gahten die uf die taveln legten dar semel grôz und wîz gevar . . . . . er hiez den frouwen wazzer geben . . . . .* (1477 ff.) *wie sie gezieret waren mit rîchem gewande brâht ûz mangem lande,* vgl. auch Ernst B 2318 ff.: *do rihte man die tische den gesten in dem wîten sal, man gap wazzer überal der künec mit ir wazzer nam ûz guldîn becken swaere. vil hohe kameraere die hôchsten von dem lande, in rîchem gewande, die knieten und buten dar die twehelen vil wîz gevar.* Jedenfalls gewährleistet die obige parallele zwischen Ernst D und WvW die priorität des Ernst, sagt Rosenfeld. Wieso, sagt er nicht, und ich gestehe, ich verstehe seine logik an dieser stelle nicht. Solche beweise sind es, auf grund deren Rosenfeld folgert: Es ist somit keine frage, daß der Ernst chronologisch zwischen Alexander und WvW steht . . . . Und nun haben wir das sichere wechselverhältnis: der Ernst kennt und benutzt Ulrichs Alexander, Ulrichs WvW kennt und benutzt den Ernst, sollte da nicht der Ernst tatsächlich ein werk Ulrichs sein? Tatsächlich ist aber dies wechselverhältnis nach wie vor unsicher, ebenso möglich ist, daß einfach Ulrich den Ernst kennt und benutzt.

Wer die ergebnisse Rosenfelds unbefangen betrachtet, wird sich der einsicht nicht verschließen, daß der vergleich der parallelen weder beweist die zeitliche stellung des Ernst zwischen Alexander

und WvW, noch viel weniger die verfasserschaft Ulrichs. Alles was bewiesen wird, ist, daß Ulrich höchst wahrscheinlich den Herzog Ernst gekannt hat. Ein unwiderleglicher beweis dafür wird auch nicht gegeben, ist sogar gerade von Rosenfelds standpunkt aus gar nicht möglich. Denn nach ihm ist uns ja die unmittelbare vorlage des Herzog Ernst D verloren. Es wäre demnach denkbar, daß Ulrich nur diese gekannt hätte.

## Zum Wortschatz.

Die ausdrucksweise des Ernst wie Ulrichs ist viel zu wenig individuell, als daß sich von der untersuchung des wortschatzes wesentliche ergebnisse für die frage der verfasserschaft erwarten ließen. Immerhin ist es bemerkenswert, daß hier einige beobachtungen zu machen waren, die für unsere frage nicht ganz gleichgiltig sind, die aber Rosenfeld nicht mitteilt, weil sie gegen ihn sprechen. Von den worten, schreibt Rosenfeld, für die der Ernst eine gewisse vorliebe zeigt, bleibt so gut wie nichts bei Ulrich unbezeugt; das dreimalige *unvollobet* im Ernst etwa erklärt sich aus der festen formel *(der unvollobten maget klâr, die âne swaere Crist gebar, âne sünde und âne meil* 1771 ff., *den die unvollobte klâr, sîn muoter Mariâ gebar* 3169, *die unvollobte maget Mariâ* 3259). Dazu ist zu sagen, daß dies dreimalige *unvollobet* sich nicht erklärt aus der festen formel, denn eine sehr ähnliche ausdrucksweise findet sich auch im Alexander (*den âne swaere und âne meil uns die hochgelopte gap* 18896) und ähnlich noch öfter bei Ulrich, vgl. WvW 714. 2780. 2913. 2976. Rosenfeld weist s. 240 ausdrücklich darauf hin, daß die ausgesprochene religiöse haltung ein gemeinsamer zug des Ernst und Ulrichs sei. Es ist unbedingt auffallend, daß dies dreimalige *unvollobet* in der ganzen mhd. literatur nur im Ernst begegnet, umso mehr, als noch zwei ähnlicne fälle mitzuteilen sind, die Rosenfeld nicht mitteilt. Im Ernst begegnet dreimal das wort *kirieleison* (2293. 3581. 4543), das außerdem nur in Konrads von Würzburg Alexius (807) sich findet und dann offenbar aus dem Ernst in die Kreuzfahrt (1898) übergeht. Nicht ganz so selten ist der *leise* (Ernst 1924. 2158. 3070. 3581. 4538. 4759), der auch in der Kreuzfahrt wieder begegnet 1896. 3100. 4207. 5682. Die drei worte stammen alle aus der kirchlichen sphäre, die dem verfasser des Ernst wie Ulrich gleich nahe lag, und ihr fehlen bei Ulrich ist

jedenfalls sehr auffallend. Daß Rosenfeld vom *leisen* weiß, geht daraus hervor, daß er s. 240 davon spricht im zusammenhang mit der religiösen haltung unserer dichtungen. Daß ihm das *kirieleison* nicht entgangen ist, obwohl er es nie erwähnt, geht daraus hervor, daß er s. 74 von 4 mal *-on* : *-ôn* im Ernst spricht. Daß er die beiden worte in seinem 25 seiten langen kapitel über den wortschatz nicht erwähnt, stellt seiner zuverlässigkeit ein schlechtes zeugnis aus, zumal da es nicht der einzige fall ist. Er spricht z. b. s. 195 vom auffälligen zusammengehen des Ernst und WvW in der verwendung des adverbs *starke* in der allgemeinen bedeutung „sehr" und fährt in diesem zusammenhang fort: vielleicht ist auch darin ein zusammenhang zu sehen, daß *alsam* im ganzen Alexander nur acht mal auftritt, ebenso oft auf dem beträchtlich engeren raume des Ernst und schließlich 17 mal im WvW (nebenbei bemerkt, s. 208 sind die entsprechenden zahlen 6, 6, 14). Daß aber vielleicht ein beweis dafür, daß zwischen dem verfasser des Ernst und Ulrich kein individueller zusammenhang zu sehen sei, darin liege, daß *(al)sus* im Alexander 27 mal, im WvW 14 mal reimt und im Ernst fehlt, wird nirgends mitgeteilt, obgleich Rosenfeld es weiß, vgl. s. 92.

Im übrigen lassen sich wenig sichere schlüsse für die beantwortung unserer frage aus der untersuchung des wortschatzes ziehen, weil Ulrich in seinem wortgebrauch selbst bei lieblingsworten sehr schwankt. Immerhin ist es auffallend, wenn an worten, die im Ernst nicht reimen, die folgenden öfter im Alexander und WvW begegnen:

*walten* A 33 mal, W 3 mal, *behagen* A 19 mal, W 5 mal, *funt* A 7 mal, W 9 mal, *bejac* A 6 mal, W 7 mal, *bîten* A 10 mal, W 2 mal, *genuht* A 7 mal, W 3 mal.

Ernst und Ulrich gebrauchen die drei worte *ger, gir, girde.* Ernst bevorzugt *gir* (4 *gir*, 1 *ger*, 1 *girde*), Ulrich aber *ger* (im Alexander 26 *ger*, 10 *gir*, 2 *girde*, im WvW 12 *ger*, 1 *gir*, 1 *girde*).

Es zeigt sich also bei der betrachtung des wortschatzes nicht nur häufig übereinstimmung im gebrauch gangbarer worte, wodurch nichts bewiesen wird, sondern auch öfter ein deutliches auseinandergehen im gebrauch gangbarer worte sowohl wie ungewöhnlicher ausdrücke, welches auseinandergehen jedenfalls gegen identität spricht.

## Die Metrik

ist auch von Rosenfeld nur kurz behandelt, offenbar aus der einsicht heraus, daß hier für die beantwortung unserer frage nicht viel zu gewinnen sei. Auch hier weist Rosenfeld nach, wie außerordentlich verwandt unsere drei dichtungen seien. Diese verwandtschaft besteht in einer beträchtlichen erweiterung der freiheiten, die sich bereits Wolfram in metrischer hinsicht gestattete, und ließe sich ohne weiteres für jeden nachahmer Wolframs in gleicher weise nachweisen. Diese verwandtschaft weist Rosenfeld im einzelnen nach und schließt mit einer betrachtung der „formwörter“ im reim, ohne zu erwähnen, daß es solche formwörter gibt, die wohl Ulrich reimt, nicht aber Ernst, z. b. *(al)sus* A 27 mal, W 14 mal, *ja* A 2 mal, W 7 mal, *ie* A 3 mal, W 3 mal, *nie* A 1 mal, W 5 mal.

## Der Stil

des Ernst wie Ulrichs steht ganz im banne Wolframs. Das erschwert natürlich die verwertung für den nachweis des individuellen zusammenhangs sehr. In diesem sinn geht es durch das ganze lange kapitel, an dessen ende es dann heißt: nicht unbedeutsam ist es schließlich, daß die ..... alttschechische Ernstdichtung aus dem anfang des 14. jh. gerade den Ernst D zu grunde gelegt hat, woraus zum mindesten hervorgeht, daß der Ernst D nicht lange nach seiner entstehung in Böhmen gekannt und gewiß auch geschätzt war, da der nicht unbegabte tschechische bearbeiter sich fast wörtlich an das deutsche gedicht angeschlossen und nur dessen ritterlich-höfische tendenzen noch unterstrichen hat. Nun, es ist ein gewaltiger unterschied, ob der Ernst D in Böhmen gekannt und geschätzt war oder ob er ein werk Ulrichs ist.

Was nun greifbare ergebnisse Rosenfelds betrifft, so ist schwer zu sagen, worin sie bestehen. Im grunde baut er alle seine schlüsse darauf, daß er glaubt, bewiesen zu haben, daß der Ernst zeitlich zwischen Alexander und WvW steht. Wir haben oben bei seiner betrachtung der parallelverse gesehen, auf wie schwachen füßen dieser beweis steht. Alles was nach wie vor sicher ist, ist, daß zahlreiche berührungen vorhanden sind zwischen Ernst D und Ulrich. Rosenfeld erklärt diese berührungen dadurch, daß er behauptet, nicht beweist, Ulrich sei der verfasser des Ernst D. Ob dies der fall sei oder nicht, kann auch die sorgfältigste untersuchung von

parallelversen, wortschatz, metrik, stil nicht entscheiden, weil die berührungen, so zahlreich sie sind, keine zwingenden schlüsse nach der einen oder andern seite erlauben. Zudem war Rosenfelds untersuchung in sofern nicht gerade das ideal von sorgfalt, als wir gesehen haben, daß er wichtige tatsachen nicht mitteilt, wenn sie gegen ihn sprechen.

## Der Sprachgebrauch

Dagegen gibt es ein gebiet zu untersuchen, wo sichere schlüsse möglich sind, das ist die untersuchung des sprachgebrauchs. Rosenfeld hat auch diese untersuchung vorgenommen, ohne zu entscheidenden ergebnissen zu kommen. Wenn hier Rosenfeld nicht zum ziel gekommen ist, so ist der grund zweifach. Erstens hat er das material nicht zuverlässig genug durchgeprüft und zweitens hat er es nicht unvoreingenommen genug gedeutet. Diese untersuchung der sprache, wie sie in den reimen vorliegt, soll deshalb hier noch einmal vorgenommen werden. Dabei wird vieles, was schon Rosenfeld behandelt hat, wiederholt werden. Denn nur nachzutragen, wo Rosenfelds darstellung unzulänglich ist, im übrigen aber auf sie zu verweisen, würde den überblick über das material zu sehr erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Ich betone, daß ich das gesamte material selbständig erarbeitet hatte, bevor ich Rosenfelds arbeit zu gesicht bekam. Wenn, wie ich zuversichtlich hoffe, die frage der verfasserschaft in einem grundsätzlich neuen licht erscheint, dann wird meine arbeit ihre berechtigung erwiesen haben. Um auf sicherem grund zu stehen, werde ich nur die sicheren werke Ulrichs berücksichtigen, den Alexander und den Wilhelm von Wenden.

Um einen anhalt zu geben, wie zahlenangaben zu bewerten sind, sei bemerkt, daß die zahl der verse beträgt im Ernst 5560, im Alexander 28000, im WvW 8350. Bei zahlenangaben werde ich in der Regel die abkürzungen E, A, W benützen. Die bei Toischer fehlenden stücke sind seitdem ZfdA 55 nach einer zweiten in Dessau entdeckten handschrift veröffentlicht worden. Der herausgeber hat sie mit den buchstaben A — I bezeichnet. Um bei A und E verwechslungen zu verhindern, werde ich die entsprechenden bruchstücke der Dessauer handschrift DA und DE nennen. Bei

den andern stücken ist ja keine verwechslung möglich. Um das nachprüfen meiner angaben zu erleichtern, werde ich das material möglichst vollständig vorlegen.

## Die Vokale

Reime zwischen ursprünglicher kürze und urspr. länge sind am häufigsten bei a. Dehnung ist häufiger als kürzung, welch letztere am häufigsten vorliegt vor ht. Im einzelnen geben aufschluß die folgenden vollständigen zusammenstellungen:

*an* : *ân*

im Ernst: *an* : *getân* 3 mal, : *hân* 2035, : *Ubiân* 4831, : *undertân* 3965; *dan* : *getân* 2995. 4309, : *hân* 3599, : *verlân* 937; *entran* : *getân* 5397; *gan* : *getân* 2475; *gewan* : *sân* 1581; *kan* : *getân* 1645, : *plân* 4813; *man* : *hân* 19 mal, : *getân* 16 mal, : *sân* 8 mal, : *lân* 7 mal, : *undertân* 7 mal, : *plân* 4 mal, : *Ubiân* 4 mal, : *bestân* 2811, : *enphân* 5011, : *erlân* 461, : *gân* 2889, : *gelân* 87, : *kapellân* 3303, : *verstân* 1119. Neben diesen 87 *an* : *ân* hat Ernst 42 *an* und 21 *ân*, *a* : *â* also 58 %.

im Alexander: *an* : *hân* 9 mal, : *getân* 8 mal, : *lân* 4 mal, : *undertân* 3 mal, : *sân* 19821. 21183, : *Asiân* 6779, : *enphân* 23957, : *plân* 22543; *ban* : *hân* 17345; *began* : *getân* 6423. 25425, : *hân* 11659, : *plân* 6933, : *wân* 4273; *dan* : *plân* 9 mal, : *sân* 6 mal, *hân* 5 mal, : *getân* 3 mal, : *erlân* 21511. 22329, : *bestân* 13357, : *Bractân* 14411, *Bragmanân* 22411, : *gelân* 1831, : *kastellân* 19709, : *lân* 26861, : *Stragân* 26425; *entran* : *hân* 15267; *gan* : *hân* 3 mal, : *verlân* 7369. 20091, : *lân* 4201, : *Leviathân* 26655; *gewan* : *getân* 11629, : *hân* 9613, : *stân* 11815, *gezan* : *klân* 23087; *kan* : *hân* 6 mal, : *lân* 4 mal, *getân* 10569. 18667, : *undertân* 2299. 22475, : *angetân* 12947, : *sân* 25345, : *vergân* 7795, : *verlân* 17393; *man* : *hân* 55 mal, : *getân* 51 mal, : *lân* 19 mal, *undertân* 17 mal, : *plân* 15 mal, : *sân* 11 mal, : *gân* 8 mal, : *bestân* 7 mal, : *gelân* 6 mal, : *stân* 4 mal, : *verlân* 4 mal, *enphân* 3 mal, : *erlân* 3 mal, : *begân* 1465. 15901, : *ergân* 4331. 17767, : *gestân* 2753. 16401, : *Persân* 7125. 16741, : *umbevân* 11759. 21527. : *Asiân* 5481, : *Batriân* 21719, : *Chantenân* 21829, : *engân* 19737, : *gegân* 22591, : *Jordân* 11463, : *Kanaân* 12047, : *Leviathân* 24859, *missetân* 2691, : *vân* 22961, : *vertân* 4945, : *voltân* 17221, : *wân* 23811; *versan* : *lân* 3 mal, : *gelân* 8311, : *getân* 12477. Neben diesen 328 *an* : *ân* hat Alexander 156 *an* und 191 *ân*, *a* : *â* also 49 %.

im WvW: *an* : *hân* 4 mal, : *getân* 3 mal, *kompân* 3140. 7321, : *lân* 6850. 7939, : *ergân* 6327; : *klân* 2094; *ban* : *getân* 4926; *began* : *getân* 6123. 6265, : *gelân* 2730, : *hân* 4956, : *sân* 4379; *dan* : *hân* 3 mal, : *gân* 5628, : *gegân* 2544, : *gelân* 2052, : *kapellân* 7317, : *lân* 5174, : *plân* 4700, : *sân* 3510, : *widerstân* 6942; *gewan* : *gelân* 2438; *kan* : *hân* 5 mal, : *enphân* 2768. 7467, : *getân* 3220. 5370, : *gelân* 2588, *kapellân* 2838; *man* : *hân* 36 mal, : *getân* 23 mal, : *lân* 9 mal, : *sân* 6 mal, : *plân* 4 mal, : *gân* 3 mal, : *gelân* 3 mal, : *undertân* 3 mal, : *begân* 1210. 6844, : *enphân* 5034. 6369, : *soldân* 3320. 3524, *erlân* 3743, : *missetân* 5348, : *stân* 4099, : *trân* 6529, : *vân* 5958, : *villân* 4798, : *wân* 4439; *versan* : *getân* 2476, : *lân* 2416. Neben diesen 144 *an* : *ân* hat WvW 53 *an* und 58 *ân*, *a* : *â* also 57 %.

*ar* : *âr*

im Ernst: *dar* : *clâr* 177. 2821, : *dromedâr* 4203, : *gebâr* 3815, : *vâr* 4387, : *wâr* 1041; *gar* : *clâr* 5519, : *jâr* 4343, : *offenbâr* 4457, : *vâr* 2511; *gebar* : *clâr* 1771. 3169; *gevar* : *clâr* 3 mal; *nar* : *jâr* 1891. 2281, : *dâr* 2515; *schar* : *vâr* 2107; *var* : *gebâr* 515; *verbar* : *clâr* 2779; *war* : *clâr* 1873. Neben diesen 22 *ar* : *âr* hat Ernst 28 *ar* und 7 *âr*, *a* : *â* also 39 %.

im Alexander: *bar* : *jâr* 10141; *dar* : *clâr* 12 mal, : *hâr* 7633, : *jâr* 10237, : *offenbâr* 3 mal, : *vâr* 4 mal, : *wâr* 12441. 25739; *gar* : *clâr* 3 mal, : *hâr* 4 mal, : *jâr* 8397. 15973, : *offenbâr* 18637, : *vâr* 3 mal, : *wâr* 11329. 15643; *gebar* : *clâr* 3007, : *jâr* 193; *gevar* : *clâr* 4083, : *hâr* 3 mal; *gewar* : *clâr* 24777, : *hâr* 9959. 10385; *nar* : *jâr* 1107; *schar* : *clâr* 9071, : *vâr* 4 mal; *tar* : *wâr* 10503. 12831; *var* : *clâr* 3 mal, : *vâr* 16687; *war* : *clâr* 5 mal, : *dromedâr* 21453, : *hâr* 21643, : *jâr* 3 mal, : *vâr* 9967; *Balthasar* : *wâr* 915. Neben diesen 72 *ar* : *âr* hat Alexander 135 *ar* und 14 *âr*, *a* : *â* also 33 %.

im WvW: *ar* : *clâr* 7273; *bar* : *hâr* 7621; *dar* : *clâr* 3364, *dromedâr* 3642, : *offenbâr* 3 mal, : *vâr* 4 mal, : *wâr* 4595; *enbar* : *jâr* 5274; *ervar* : *clâr* 796; *gar* : *gebâr* 4752. 6335, : *clâr* 4 mal, : *jâr* 9 mal, : *offenbâr* 4511. 7741, : *vâr* 4625. 6433; *gebar* : *clâr* 1944. 2976, : *jâr* 4738; *gevar* : *clâr* 1194. 1502, : *hâr* DE 79; *nar* : *jâr* 3 mal, : *vâr* 6549, : *wâr* 2590; *war* : *wâr* 4167. Neben diesen 45 *ar* : *âr* hat WvW 66 *ar* und 14 *âr*, *a* : *â* also 36 %.

*at* : *ât*

im Ernst: *bat* : *hât* 3429. 5085, : *rât* 287. 4293; *stat* : *hât* 7 mal, : *rât* 1411. 1865. Neben diesen 13 *at* : *ât* hat Ernst 10 *at* und 33 *ât*, *a* : *â* also 23 %.

im Alexander: *bat* : *hât* 22389, : *missetât* 23941, : *rât* 3 mal; *bestat* : *hât* 1443. 20083; *mat* : *hât* 5003, : *stât* 27573; *rat* : *gât* 12663, : *hât* 17367; *stat* : *enphât* 24979, : *gât* 4929, : *hât* 37 mal, : *lât* 7153. 12791, : *rât* 7 mal, : *tât* 26311; *trat* : *hât* 26421. Neben diesen 61 *at* : *ât* hat Alexander 40 *at* und 111 *ât*, *a* : *â* also 29 %.

im WvW: *bat* : *hât* 608. 2566, : *nât* 3570, : *rât* 190; *begat* : *hât* 7363; *bestat* : *hât* 6413; *getrat* : *rât* 738; *stat* : *hât* 21 mal, : *erlât* 6714, *rât* 4205; *trat* : *hât* 896. 5540. Neben diesen 32 *at* : *ât* hat WvW 5 *at* und 42 *ât*, *a* : *â* also 40 %.

*aht* : *âht*

im Ernst: *aht* : *brâht* 3731; *maht* : *brâht* 2987. 3569; *naht* : *brâht* 1159. 1251. 1329. 4487. 5299, : *gedâht* 4361. 5337. Neben diesen 10 *aht* : *âht* hat Ernst 4 *aht* und 14 *âht*, *a* : *â* also 36 %.

im Alexander: *aht* : *brâht* 3339; *braht* : *bedâht* 12345; *erfaht* : *brâht* 7777. 13427, : *gedâht* 12917; *gemacht* : *brâht* 22201. 22633; *maht* : *brâht* 3 mal; *naht* : *brâht* 16 mal, : *bedâht* 5 mal, : *erdâht* 21667, : *gedâht* 12411; *unvolâht* : *brâht* 23303; *vaht* : *brâht* 9937. 21403, : *erdâht* 7719, : *gedâht* 7167; *vlaht* : *brâht* 13023; (*craft* : *brâht* 10685). Neben diesen 39 *aht* : *âht* hat Alexander 18 *aht* und 54 *âht*, *a* : *â* also 35 %.

im WvW: *aht* : *brâht* 3386. 6233, : *gedâht* 968; *maht* : *andâht* 3286. 3508, : *brâht* 4349. 5338, : *gedâht* 918, : *unverdâht* 6435; *naht* : *andâht* 890, : *bedâht* 3 mal, : *brâht* 5 mal, : *gedâht* 1710. 4946. Neben diesen 20 *aht* : *âht* hat WvW 9 *aht* und 6 *âht*, *a* : *â* also 57 %.

*ach* : *âch*

im Ernst: *brach* : *nâch* 4845, *sach* : *gâch* 1533, *geschach* : *nâch* 3553. Neben diesen 3 *ach* : *âch* hat Ernst 73 *ach*, *a* : *â* also 4 %.

im Alexander: *brach* : *gâch* 9405, : *nâch* 22625; *gebrach* : *gâch* 13485; *geschach* : *gâch* 21277, : *nâch* 6669; *rach* : *nâch* 935; *sach* : *gâch* 5 mal, : *nâch* 9 mal, : *schâch* 13207; *angesach* : *gâch* 22029; *slach* : *nâch* 19529, : *vâch* 16695; *sprach* : *gâch* 5727, : *nâch* 6 mal;

*stach* : *gâch* 7941; *vach* : *nâch* 22065; *Sannabalach* : *nâch* 17793. 17871. Neben diesen 35 *ach* : *âch* hat Alexander 434 *ach* und 10 *âch*, *a* : *â* also 7 %.

im WvW: *brach* : *nâch* 4762; *gemach* : *gâch* 1698, : *nâch* 2112; *geschach* : *nâch* 5 mal; *jach* : *nâch* 3 mal; *sach* : *gâch* 4660, : *nâch* 9 mal; *sprach* : *nâch* 5 mal. Neben diesen 26 *ach* : *âch* hat WvW 98 *ach*, *a* : *â* also 21 %.

*al* : *âl*

im Ernst: *wal* : *mâl* 4725, : *twâl* 3891; *al* : *gemâl* 2037, : *twâl* 2553. 4119. Neben diesen 5 *al* : *âl* hat Ernst 13 *al*, *a* : *â* also 28 %.

im Alexander: *al* : *twâl* 23847. 26225; *tal* : *mâl* 20587, : *quâl* 22189, : *schâl* 24621, : *twâl* 25243; *wal* : *mâl* 13579. 14221, : *twâl* 18705; *zal* : *twâl* 1945. Neben diesen 10 *al* : *âl* hat Alexander 78 *al* und *âl*, *a* : *â* also 11 %.

im WvW nur *verhal* : *spitâl* 3530, daneben 17 *al* und 2 *âl*, *a* : *â* also 5 %.

Seltenere Typen

*last* : *hâst* E 5177, A 5591. 14813, *gast* : *lâst* W 3300

*was* : *âs* E 3329, A 2003. 11265. 14187. 25493. 27515

*namen* : *âmen* E 3173, : *nâmen* W 3514

*clage* : *lâge* E 1163, *slage* : *wâge* A 20173, *sagete* : *pâgete* E 4149, *vrâgte* : *sagte* A 3019. 20897. 21541, : *unverzagte* A 24833; *sagt* : *gevrâgt* A 3989; *wagen* : *phlâgen* A 6077; *sagen* : *betrâgen* A 4801.

Nur bei Ulrich begegnen die folgenden typen:

*ahte* : *brâhte* W 69. 518. 1318. 1368. 6637. 7715, : *gedâhte* W 5680

*harte* : *gebârte* W 4127

*habe* : *gâbe* A 1915. 5561. 26619

*glase* : *mâse* A 10459

*staten* : *berâten* A 2281, *waten* : *hâten* A 25171

*vater* : *hâter* A 18275. 26155, W 2928. 3284. 6417, *gater* : *hâter* A 24469

*mâc* : *(ge)lac* A 8053. 13849, W 4615, : *phlac* A 15061, W 4894, *wâc* : *wac* A 22799, : *mac* A 24233

*baz* : *wâz* A 25325, *saz* : *gâz* A 26865, *maz* : *gelâz* W 4996

*hânt* : *lant* A 3781. 21353, : *genant* A 3981, : *bekant* A 20881, *hant* A 25079

*varn* : *wârn* A 4373, *scharn* : *hârn* A 2433

*slahen* : *gâhen* A 9687. 16917. 18177. 22763, : *vâhen* A 1873. 3711. 15951, : *sâhen* A 20653 (vgl. Zwierzina ZfdA 44, 402 anm.).

Bindungen *a* : *â* sind bei weitem häufiger als bei dem gemeinsamen vorbild Wolfram, darin stimmen Ernst und Ulrich überein. Sie unterscheiden sich aber von einander in einzelheiten. Während *ar* : *âr* und vor allem *al* : *âl* im Ernst beliebter sind als bei Ulrich, ist Ernst bei *at* : *ât* und besonders bei *ach* : *âch* wesentlich zurückhaltender. Auffallend sind auch die zahlen des reimtypus *ân* (E 21, A 191, W 58). In diesen punkten fügt Ernst sich nicht in die ihm von Rosenfeld angewiesene zeitliche mittelstellung.

Altes a ist im Ernst einige male erhalten, offenbar aus der vorlage übernommen, da zwei von den drei fällen im Ernst B begegnen, *vianden* : *landen* 3869, *arzâten* : *hâten* 4909, *snabalahten* : *ahten* 3127.

## Die e-Reime.

Über die e-reime im Ernst und bei Ulrich hat schon Zwierzina (ZfdA 44, 287 ff.) im ganzen zutreffend gehandelt. Die verschiedenen e-laute worden grundsätzlich auseinander gehalten. Die reinen reime überwiegen, und bindungen, die unbedingt als unrein zu betrachten sind, kommen verhältnismäßig nur wenige vor. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken.

Das sekundäre umlauts-e ist, wie überhaupt im md., offen wie ë, und wird mit diesem unterschiedslos gereimt (ZfdA 44, 281), *phert* : *wërt* E 1125. 1851. 4587, A 15 mal, W 6 mal (ZfdA 44, 299), *geslehte* : *rehte* E 3797, A 8 mal, W 4 mal (ZfdA 44, 295), *kerge* : *herberge* E 5297, *erge* : *verberge* A 25135, *sweher* : *zeher* A 20345, : *treher* W 6774. 7225 (ZfdA 44, 296 anm.). Dasselbe e liegt wohl vor in *schemen* : *nemen* E 1653, A 18575. 23497, W. 5534. 5840 (ZfdA 44, 312 anm.) und *stete*, das reimt mit *hete* E 259. 865. 943, A 9 mal, W 7 mal, mit *tete* E 1413. 3305, A 17855. 26397 und mit *bete* A 18765, W 2356. 4087 (ZfdA 44, 112 anm.). Ob dasselbe e vorliegt in *entgegen* : *erwegen* E 3067 (ZfdA 44, 302), läßt sich nicht entscheiden, da das wort nur dies einzige mal reimt.

Wenn Ulrich *wert* (insel) immer mit ë bindet, so erklärt das Zwierzina damit (ZfdA 63, 17), daß Ulrich das wort nicht in seiner mundart gehabt, sondern auf literarischem wege kennen gelernt

habe. Wenn *helt* (vir fortis) im Ernst 4 mal mit ę, 3 mal mit ë, im Alexander 16 mal mit ę, 12 mal mit ë gebunden wird, so scheint auch hier Zwierzinas annahme gerechtfertigt, dass *helt* ein rein literarisches wort gewesen sei (ZfdA 44, 294).

Altes ë ist mit umlauts-e lautlich zusammengefallen in *neste* : *veste* E 3363, *gebresten* : *gesten* W 2186 (ZfdA 44, 249). Geschlossenes e ist ferner anzusetzen in *sehse* : *wehse* A 23133 (ZfdA 44, 311) und *jene* : *zene* A 22129 (ZfdA 44, 249). Zu *Mahmet getręt* E 4791, : *gebët* A 389 vgl. Zwierzina, Vokalschwankungen 425 anm. 2.

An reimen von *ę* : *ë*, die unbedingt als unrein zu betrachten sind, bleiben dann noch die folgenden:

im Ernst: *predigte* : *ledigte* 5455, *snellen* : *wellen* 2315, *entwer* : *her* (exercitus) 3887, *verge* : *berge* 3203, *werben* : *verderben* (trans.) 1463, *geverte* : *werte* 1977.

im Alexander: *geben* : *heben* 4179. 9977. 10527, *recke(n)* : *vlecke(n)* 13155. 19185, *sege* : *wege* 23031, *phlegen* : *legen* 5707, *legen* : *bewegen* (part.) 9575, *gelegen* : *regen* 13347, *slegen* : *verphlegen* 8233, *selber* : *kelber* 21507, *snellen* : *ellen* 11545, : *gesellen* 13185, *ir welt* : *velt* 3203, *strenen* : *menen* 13091, *hër* : *wer* 9651. 21563, : *erwer* 12949, : *hęr* 25369, *hęr* : *gër* 3623, *erben* : *verderben* (intr.) 199, *werben* : *verderben* (trans.) 2221, *verderben* (subst.) : *ersterben* (trans.) 26673, *gewërt* : *verschęrt* 11873, *swerte* : *węrte* 11213, *herte* : *wërte* 22207, *heten* : *keten* 24199, : *segeten* 24047.

im WvW: *eben* : *heben* 3945. 7095. (: *geben* 2010. 4111, : *leben* 6169), *korngelt* : *gezęlt* 222, *gelt* : *welt* 6427, *męr* : *hër* 4165, *gert* : *verwęrt* C 15, *berę̈t* : *bët* 7281.

*ë* : *ae*

im Ernst: *swert* : *unervaert* 901, *phalzgraeve* : *neve* 1367; lautlich gehört hierher auch *besên* : *vernên* (*besehen* : *vernaen*) 3377.

im Alexander: *rehte* : *aehte* 17347 (ZfdA 44, 295 ff.), *beswaerden* : *werden* 3297, *frege* : *unwaege* 25999, *kaemen* : *benemen* 10465, *besaehen* : *jehen* 10089, *saehen* : *verjehen* 18239, *Meleager* : *swaer* 13973; zu *gewaere* : *swêre* 17845 vgl. *besên* : *vernên* E 3377.

im WvW: *unervaert* : *wërt* 1848. 3176. 3679, : *gert* 1170, *erde* : *gebaerde* 5000, *der* : *sündaer* 7931, *aehte* : *rehte* 5498.

*ę : ê*

vor einfachem r in geschlossener silbe war offenbar nicht mehr verschieden von *ęr : ęr* und *êr : êr*, denn die zahl der gemischten bindungen ist im Ernst und WvW größer als die der reinen, und wäre es auch im Alexander, wenn nicht der durch den inhalt bedingte reim *hęr : węr* 44 mal vorkäme, vgl. die tabelle:

| | | | |
|---|---|---|---|
| *ęr : êr* | E 15 mal | A 44 mal | W 13 mal |
| *êr : êr* | „ 4 „ | „ 16 „ | „ 4 „ |
| *ęr : ęr* | „ 12 „ | „ 67 „ | „ 5 „ |

Andere fälle von *ę : ê* sind:

im Ernst: *êren : verzern* 2271, *lêrte : verte* 1379, *unhêre : mere* 2993

im Alexander: *wern : kêrn* 9567. 15021, *lêrte : werte* 1591, *mêrte : herte* 9811, *ungeverte : lêrte* 15191, *nerten : kêrten* 9745, *verherten : mêrten* 11215, *werten : kêrten* 15417.

im WvW: *kêrte : geverte* DE 51.

*ë : ê*

begegnet nur bei Ulrich: *hër : lêr* A 12787, *gewërt : versêrt* A 10495, *swerte : lêrte* A 11585, *firmament : stênt* A 8389 (diese bindung ist bei Rosenfeld nur quantitativ unrein, da bei ihm *firmament* umlauts e hat), *tet : stêt* A 18293, *gebet : stêt* W 3628.

*ê : ae*

findet sich ebenfalls nur bei Ulrich: *sêre : waere* A 2471. 19143, *êre : waere* A 2793, *lêre : kerkaere* A 22517, *êre : maere* W 7877.

Sehr auffallend ist das zurücktreten des reimtypus *-ër* im Ernst im gegensatz zu Ulrich. Dieser reimt die sippe *hër, gër, wër, spër, ër, dër, entwër, bër, etewër* im Alexander 69 mal, im WvW 24 mal. Ernst hat einen einzigen solchen reim, nämlich *gër : wër* 3783. Beim versuch, sich einen zweiten zu leisten, reimt er *entwër : hęr* (exercitus) 3887, d. h. er ist nicht vertraut mit dem typus. Rosenfeld scheint diesen unterschied nicht bemerkt zu haben, denn er verliert kein wort darüber. Bringt man diesen unterschied zusammen mit der tatsache, daß die krassesten der unreinen bindungen auf dem gebiete der e-reime, nämlich *ë : ê* und *ê : ae*, auf Ulrich beschränkt sind, dann ergibt sich auch auf diesem gebiet ein beträchtlicher abstand des Ernst von Ulrich.

## Die i-Reime

Bindungen von urspr. kürze und urspr. länge sind am häufigsten vor n:

im Ernst: *in* : *darîn* 3933, : *sîn* 1591; *hin* : *herzogîn* 267, : *künigîn* 5169. 5349, : *Sarazîn* 5115, : *vogelîn* 4065; *sin* : *herzogîn* 75, : *mîn* 367. Neben diesen 9 *in* : *în* hat Ernst 10 *in* und 26 *în*, *i* : *î* also 20 %.

im Alexander: *bin* : *mîn* 6 mal, : *sîn* 5175. 19255, : *schîn* 1849; *gewin* : *dîn* 11905. 27441, : *künigîn* 3011. 17209, : *în* 25581, : *sîn* 24041. 24383; *hin* : *sîn* 4 mal, : *schîn* 3 mal, : *dîn* 4341. 5177, : *mîn* 12683. 24519, : *Agrigentîn* 22873, : *künigîn* 26953, : *Sarazîn* 16709, : *schrîn* 1999; *in* : *sîn* 10 mal, : *în* 21561. 25201, : *swîn* 22113, *wîn* 2411; *sin* : *künigîn* 3 mal, *kindelîn* 13439, : *în* 12551, : *mîn* 1919. 18397, : *sîn* 9591. Neben diesen 53 *in* : *în* hat Alexander 25 *in* und 191 *în*, *i* : *î* also 20 %.

im WvW: *bin* : *din* 2972, : *herzogîn* 6720, : *mîn* 2706, : *sîn* 3352. 4017; *gewin* : *herzogîn* 4447. 7389, : *furstîn* DE 65, : *mîn* 7117, : *sîn* 3592, : *tohterlîn* 242; *hin* : *herzogîn* 5 mal, : *în* 6283, : *juncherrelîn* 2496, : *mîn* 7129, : *sîn* 7 mal, : *vensterlîn* 7076, : *vingerlîn* 1638, : *wîn* DE 45, : *wirtîn* 2514. 2564; *in* : *sîn* 4 mal, : *herzogîn* 3 mal, : *în* 5314. 5976, : *mîn* 5170, : *mundelîn* 7533, : *schîn* 5932, : *trutîn* 5094, : *wirtîn* 5284; *sin* : *herzogîn* 5 mal, : *sîn* 3 mal, : *wirtîn* 2418. 2538, : *dîn* DA 65. Neben diesen 56 *in* : *în* hat WvW 19 *in* und 130 *în*, *i* : *î* also 27 %.

Das adverb *în* reimt im Ernst nur 2 mal (bei Rosenfeld 3 mal), einmal auf kürze und einmal auf länge. Die entsprechenden zahlen bei Ulrich sind im Alexander 4 : 20, im WvW 3 : 10. Auch die movierten feminina reimt Ernst verhältnismäßig öfter auf kürze (4 : 8) als Ulrich (A 6 : 26, W 22 : 64). Ernst bindet mit länge nur *in, hin, sin*, Alexander und WvW gehen darin zusammen, daß sie auch *bin, gewin* mit länge reimen. In auffallender weise tritt der reimtypus *-în* im Ernst zurück (E 26 mal, A 191 mal, W 130 mal.

### *ich* : *îch*

im Ernst nur *gelîch* : *sich* 3315 und *rîch* : *sich* 3431; denn *Heinrich* : *ich* 645, : *sich* 583 darf sicher mit kürze angesetzt werden, vgl. Weinhold § 16. Das *rîch* : *-lîch*, das Ernst „ähnlich wie der WvW nur einmal reimt", gibt es nicht.

im Alexander: *gelîch* : *ich* 12471, : *sich* 14555, : *mich* 24113; *rîch* : *sich* 10131. 19141, : *mich* 27775, außerdem *wunderlich* : *sich* 315, : *mich* 23281, *lesterlich* : *mich* 21417, *totlich* : *dich* 22251.

im WvW: *ungelîch* : *sich* 3813, *rîch* : *sich* 1634. 2736, : *ich* 2436, : *mich* 3260. 5150. 5400. 6645, *dich* 1174, *himelrîch* : *sich* 720; *heimelich* : *ich* 5124, *endelich* : *sich* 4113, *erbermeclich* : *sich* 4143, *behegelich* : *ich* 1768. 4321, *schedelich* : *ich* 2384, *seneclich* : *sich* 4225, *schemelich* : *sich* 5956. 6241, *sicherlich* : *mich* 6047, *wunneclich* : *mich* 6279, *wirdeclich* : *sich* 6972, *rilich* : *sich* 7004, *unerkentlich* : *mich* 7143, *andehticlich* : *sich* 7319.

Ein wichtiger unterschied zwischen Ernst und Ulrich ist, daß die form *rîch* und die endung *-lich* im Ernst viel weniger beliebt ist als bei Ulrich. Außer den beiden oben angeführten verkürzten formen steht im Ernst nur einmal *wunneclich* : *zuhteclich* 5057. In anbetracht von 58 mal *-îche* ist die wahrscheinlichkeit groß, daß dieser reim seine form von schreiber erhielt. Bei Ulrich aber begegnet *rich, -lich* : *lich* im Alexander 15 mal, im WvW 6 mal.

*-lîchen* begegnet nur bei Ulrich: *heimelichen* : *geslichen* A 14943. 18065, *meisterlichen* : *gestrichen* A 23929, *lechelichen* : *gestrichen* W 1508.

Gekürztes *vînt* ist Ernst und Alexander gemeinsam, : *sint* E 715, 2843, A 10869. 21373. 25109, 26515, *vînden* : *Inden* 20017. Hierher gehört auch *sint* : *hînt* A 12415.

Ein vereinzelter roher reim im Ernst ist *gevolgic* : *wîc* 3881. Im Alexander sind noch zu erwähnen *bist* : *sîst (sihest)* 5173 und, in offener silbe, *siten* : *zîten* 14473.

*i* : *ie*

im Ernst: *lieht* : *niht* 261. 3601. 5347, : *vergiht* 1941, : *beriht* 2389, : *giht* 5191; *wil* : *viel* 2459, *vil* : *kiel* 3321. 4347. 4479; *merrinder* : *inder* 3375, : *ninder* 4691; *mir* : *nôklier* 1997, *gir* : *senftenier* 2537.

im Alexander: *lieht* : *niht* 7 mal, : *giht* 5 mal, : *vergiht* 3 mal, : *siht* 3 mal, : *iht* 22459, : *ersiht* 12165; *vil* : *kiel* 13233. 24033. 25695, : *enphiel* 11887. 24245, : *viel* 13115. 19851, *spil* : *kiel* 7259, : *misseviel* 10567, *wil* : *kiel* 4417, *zil* : *viel* 20033; *hielt* : *spilt* 9243, : *bevilt* 7717. 27327, : *schilt* 12757; *kinder* : *ninder* 2807. 14601; *dir* : *soldier* 12259; *mir* : *tier* 14 mal, : *vier* 5025, : *schier* 269,

*ir* : *tier* 12429, *gir* : *tier* 25481; *wirde* : *gezierde* 10 mal, : *zimierde* 6 mal, : *vierde* 27341, *girde* : *zierde* 12347; *schif* : *rief* 19701; *dise* : *bliese* 23167, *disen* : *verliesen* 18103, *risen* : *bliesen* 23167.

im WvW: *lieht* : *niht* 3572; *geviel* : *wil* 1850. 5432, : *zil* 1742; *bevilt* : *hielt* 3246; *wirde* : *gezierde* 1250. 7012; *rinc* : *enphienc* 7183.

*iht* : *ieht* ist im Ernst verhältnismäßig häufiger (6 mal) als bei Ulrich (A 20 mal, W 1 mal), ebenso *il* : *iel* (E 4 mal, A 12 mal, W 3 mal), wobei auch zu beachten ist, daß das im Alexander und WvW auf länge gereimte *zil* im Ernst nicht mit länge gebunden wird. Von den 19 *ir* : *ier* im Alexander entspricht nur die eine bindung *soldier* : *dir* dem gebrauch des Ernst (fremdwörter!). Die andern 18 bindungen sind etwas von Ernsts gebrauch grundsätzlich verschiedenes. Etwas entsprechendes wäre es, wenn Alexander 5 oder 10 oder 15 bindungen wie *soldier* : *dir* hätte. Die bindungen vor lt und rd sind auf Ulrich beschränkt.

*î* : *ie*

begegnet nur bei Ulrich: *tievel* : *zwîvel* A 1031, *zîhen* : *vliehen* A 5423, *sprîzen* : *erliezen* A 8195, *widerkîf* : *lief* W 4746.

*i* : *ü*

findet sich einmal im Ernst: *münster* : *vinster* 5345, vgl. darüber Rosenfeld s. 71.

## Die o-Reime

*o* : *ô* im Ernst: *got* : *bôt* 5433, : *brôt* 3 mal, : *gebôt* 1711. 1793, : *nôt* 6 mal; *gebot* : *tôt* 4765; *spot* : *tôt* 1213; *wort* : *(ge)hôrt* 8 mal; *worte* : *(ge)hôrte* 535. 3935; *bekorten* : *hôrten* 3487; *von* : *lôn* 1833; *mos* : *kôs* 3901; *kost* : *gelôst* 2211. 2307, : *trôst* 2011. 2579.

im Alexander: *gebot* : *nôt* 8 mal, : *tôt* 4 mal, : *Tribalibôt* 881, *got* : *nôt* 13 mal, : *bôt* 12 mal, : *gebôt* 5 mal, : *tôt* 5 mal, : *brôt* 11441, : *Nabôt* 11675, *spot* : *tôt* 18903, *widerbot* : *tôt* 5265; *wort* : *gehôrt* 30 mal, : *hôrt* 7 mal, : *erhôrt* 20931, : *uberhôrt* 129, : *zerstôrt* 7629, *mort* : *gehôrt* 11669. 15261, : *hôrt* 8129, : *stôrt* 11223, *ermort* : *gehôrt* 16375, : *uberhôrt* 3789, *dort* : *gehôrt* 9151. 24869, *hort* : *gehôrt* 15447, *ort* : *gehôrt* 24339, *worte* : *hôrte* 3237, : *gehôrte* 11689, : *stôrte* 105, : *zerstôrte* 2107, *bekorte* : *hôrte* 4643, *worten* : *hôrten* 2583. 16589,

: *erhôrten* 21181, *orten* : *hôrten* 16531; *lôn* : *von* 463. 1613, : *won* 8813. 10931, : *gewon* 6409 (dazu 21 bindungen mit fremden namen z. b. *von* : *Fisôn*); *ros* : *kôs* 5 mal, : *verlôs* 3 mal, *mos* : *verlôs* 19645; *kost* : *lôst* 5683, : *erlôst* 5901, *tjost* : *erlôst* 15217; *vor* : *rôr* 21533. 21589. 21635, : *môr* 13139. 19943. 20171, *enbor* : *rôr* 5651, *Karator* : *môr* 19437, *Nikanor* : *tôr* 13791; *noch* : *zôch* 15281; *konde* : *lônde* 12283, *uonten* : *schônten* 4647; *goten* : *geschrôten* 10461, *kroten* : *tôten* 20911 (*geboten* : *rôten* 5983, vgl. *rôten* : *tôten* 8075).

im WvW: *got* : *brôt* 4986. 7313, : *gebôt* 4 mal, : *nôt* 4 mal, : *rôt* 4641, : *tôt* 6589, : *enbôt* B 1, *gebot* : *erbôt* 304, : *nôt* 6900, : *tôt* 1690. 6205, *spot* : *missebôt* 1026; *dort* : *gehôrt* 4840, *mort* : *gehôrt* 5474, *wort* : *hôrt* 344. 1702, : *erhôrt* 5886, : *gehôrt* 12 mal, : *verhôrt* 1846, : *volhôrt* 2854, *porte* : *erhôrte* 2428, *worte* : *verhôrte* 2752, *worten* : *erhôrten* 300, : *hôrten* 7163; *won* : *lôn* 852, *von* : *Babylôn* 3632; *enbor* : *hôr* 7511.

Bemerkenswert ist, daß im Ernst *or* : *ôr* fehlt, das im Alexander 9 mal und im WvW 1 mal vertreten ist.

## Die u-Reime

*u* : *uo* im Ernst: *sun* : *tuon* 18 mal; *munt* : *stuont* 2659, *kunt* : *bestuont* 4245, : *tuont* 2705, *funden* : *stuonden* 2179. 2255; *uf* : *ruof* 741. 3579, : *schuof* 4275; *nu* : *zuo* 2519. 3413. 3723, *tuo* 5293.

im Alexander: *sun* : *tuon* 46 mal; *kunt* etc. : *stuont* 27 mal, *stuonden* : *begunden* 7627, : *wunden* 20661, : *kunden* 23703, *tuont* : *kunt* 4577. 10753, : *vunt* 5575, : *hunt* 25097; *uf* : *ruof* 8 mal; *nu* : *zuo* 5 mal, : *fruo* 5 mal, : *tuo* 3 mal; *begurt* : *gefuort* 2043, *furt* : *fuort* 25465, *begurte* : *fuorte* 18377; *fürstentuom* : *Vagosum* 17755.

im WvW: *sun* : *tuon* 12 mal; *munt* : *stuont* 5 mal, *kunt* : *stuont* 334, : *bestuont* 7355, : *entstuont* 3046, *phunt* : *stuont* 7385, *dristunt* : *stuont* 226, *gebunden* : *stuonden* 6081, *vunden* : *stuonden* 3164; *uf* : *schuof* 2346; *nu* : *zuo* 7 mal, : *tuo* 1956. 5914, : *fruo* 1914; *geburt* : *verfuort* 1968; *Christum* : *ruom* 5552.

Hier unterscheidet sich Ernst von Ulrich dadurch, daß dieser im gegensatz zu Ernst *u* : *uo* vor rt und m aufweist.

*ü : üe*

begegnet nur bei Ulrich: *fünde* : *bestüende* A 12461, : *stüende* A 26781, *künde* : *stüende* A 24591, *urkünde* : *stüende* W 376, *zügen trüegen* A 9919, *sünen* : *süenen* A 14439, *kürn* : *füern* W 3953.

*ü : iu*

liegt sicher vor in *vriunde* : *fünde* A 3025, W 6257, : *künde* W 6341, *vriunden* : *künden* (konj.) A 15645, *siuften* : *lüften* A 10529. Ulrichs form ist also sicher gekürztes *vrünt,* während für den Ernst nach *vriunden* : *unden* 3643 (vgl. *unden* : *stunden* 1975) und *erkundet* : *gevriundet* 3791 *vrunt* möglich wäre.

*û : uo*

findet sich nur bei Ulrich. Abgesehen von *tuon* : *paulûn* A 26375, : *barûn* W 1860, *tambûren* : *fuoren* W 3610 handelt es sich nur um bindungen mit eigennamen: *tuon* : *Belûn* A 6973, : *Thedalûn* A 9723, : *Histrûn* A 10757, : *Choviûn* A 21841; *fuor* : *Assûr* A 23813. 23989. 24337, *swuor* : *Assûr* A 23925, : *Dulcamûr* A 4021.

*u : û*

begegnet ebenfalls nur bei Ulrich: *sun* : *paulûn* A 16805, *hûs* : *Eschinus* A 2629, : *Vagosus* A 17769, : *Porus* A 20793. 20961, : *Zalancus* A 23749, : *(al)sus* A 20977, W 2184. 2360. 2802. 2932. 4359. 4898. 6659. DE 71.

*û : ou*

ist Ernst und Alexander gemeinsam: *rûm* : *goum* E 3071. 4783, A 13627, : *boum* E 2429, : *zoum* A 7343, *goumen* : *versûmen* E 2861, *troumen* : *rûmen* A 11353.

## Der Umlaut

von a unterbleibt in *cranze* (pl.) : *tanze* (sg.) E 2869, *getwange* : *lange* E 3531 (aber *getwenge* : *enge* E 3557), *beswaeren* : *wâren* W 860 (aber : *maeren* W 5256 und 5 mal *beswaeret* : *ervaeret*); bei *bedâhte* : *braehte* E 1505 handelt es sich wohl nicht um eine bindung von umgelauteter mit nicht umgelauteter form, sondern entweder um freien gebrauch von indikativ statt konjunktiv oder um indikativisches *bedaehte,* vgl. Rosenfeld s. 79 f.

Die bindung *ô* : *oe* ist Ernst und Alexander gemeinsam, vgl. im Ernst: *Babilône* : *schône* 5045 (außer diesem begegnet weder im Ernst noch bei Ulrich ein sicheres adjektiv, und auch dieses ist offenbar adverbial empfunden), *lônet* : *gecroenet* E 1069, vgl. *lônen* : *schônen* E 3053, *gehoenet* : *geschônet* E 1235, *kôsten* : *troesten* (inf.) E 3471; im Alexander: *lônest* : *hoenest* 15917 (*lônen* : *schônen* 4 mal), die *lôsen* : *boesen* 16429, *crônen* (inf.) : *lônen* 17177 (aber *gehoenet* : *gecroenet* 11535), *enploezen* : *stôzen* 22611, *hôste* : *lôste* 5913 (aber *troesten* : *hoesten* 27317).

Der umlaut von u ist wenig fest bei Ulrich: *ünde* : *friunde* A 4449, *ünden* : *sünden* A 14803, aber : *stunden* A 22323; *wunne* : *sunne* A 3881, aber : *künne* A 1911, : *günne* A 27593; *ebur* : *kür* A 12557; *kusse* : *güsse* A 9327, aber *küssen* (inf.) : *güssen* A 15047, *gevancnüsse* : *güsse* A 12161; *funde* : *stunde* A 6727, aber : *vriunde* A 3025, : *(be)stüende* A 12461. 26781; *brunne* (konj.) : *sunne* A 5681. 9377, aber : *künne* A 6139; *sunne* : *begunne* A 12851, *sunnen* : *brunnen* (konj.) A 13591; *brunne* (subst.) : *runne* A 4869. Im WvW: *unzen* : *münzen* 220; *sprüngen* (subst.) : *jungen* 3198; *twünge* : *junge* 3941. Ob *unden* : *vriunden* E 3643 (: *stunden* E 1975) hierher gehört, ist zweifelhaft, um so mehr, als es der einzige fall im Ernst wäre.

Verhältnismäßig oft wird *û* : *iu* gebunden, vgl. im Ernst: *sûr* : *tiur* 553. 4979, *mûre* : *tiure* 1345. 2415, *tiuren* : *tambûren* 4717, *lûte* : *liute* 5305; im Alexander: *mûr(e)* : *(un)gehiur(e)* 1047. 14733. 22939, : *tiure* 12527. 25383, : *Graiur(e)* 20575. 20693. 22921, : *Pelliur* 19339; *schûr* : *iur* 7597, : *creatiur* 13277, : *Pelliur* 14427, : *Graiur* 15407; *sûr* : *tjostiur* 4617, : *tiur* 11425, : *Pelliur* 14279; *ûr(e)* : *ungehiur(e)* 13285. 25561; *trûren* : *siuren* 18603, dieses als einziger fall auch im WvW 1064.

Der umlaut von uo unterbleibt im Ernst in *fuoren* : *rüeren* 4821 (aber *volfueren* : *berueren* 4233) und *güete* : *demuote* (praet.) 1743. Häufiger im Alexander: neben dem gewöhnlichen *üeben* einmal *uoben* : *truoben* A 6049; *rüemen* : *guomen* 13299 (aber *rüemet* : *geblüemet* 26783); *unfuogen* : *genüegen* 10073, : *benüegen* 57285, die *ungefuogen* : *ersluogen* 8679, : *truogen* 22719. 23085 (aber *die ungefüegen* : *slüegen* 19955); *tuot* : *müet* 3239 (aber *müet* : *erblüet* 4323 u. ö.); *schüefe* : *ruofe* 26985; *flüete* : *guote* 11259; *muosten* : *wüesten*

21335; *gemuote* : *güete* 3943; *huote* : *ungüete* 23321; im WvW nur *fuogen* : *genüegen* 2606 (aber *genüeget* : *gefüeget* 6363).

## Die Kontraktionen

*ei* aus *ege, age* im Ernst: *geleit* : *Adelheit* 109, : *rîcheit* 2203. 5049, : *breit* 2399, : *kleit* 2613, : *bereit* 3485, : *wirdikeit* 5429; *seit* : *Adelheit* 337, : *leit* 5407, *geseit* : *reit* 275; *treit* : *selikeit* 1525; *meide* : *leide* 2793; *jeit* : *reit* 709, : *leit* 1503.

im Alexander: *seit* : *bereit* 2439. 12749. 22563. 23635, : *reit* 5669. 6019. 9011. 26197, : *breit* 21529. 21585. 22759, : *durchleit* 12789, : *gemeit* 26623, : *leit* 19721, : *vermeit* 5555, : *widerreit* 26021, : *wirdikeit* 7509; *seite* : *bereite* 11247. 26413; *geseit* : *leit* 11693. 17797. 18097. 18443. 19589, : *reit* 16605. 25947. 23639, : *bereit* 2659. 2749, : *breit* 18611. 25649, : *rîcheit* 25919. 26797, : *treit* 19333. 24683, : *wirdikeit* 15855. 17237, : *barmherzikeit* 1491, : *geleit* 16451, : *gîtikeit* 1001, : *gotheit* 19, : *frîheit* 26461, : *frumkeit* 4153, : *unreinekeit* 20909, : *vermeit* 6611; *verseit* : *reit* 18389, : *rîcheit* 4909, : *wirdikeit* 6969; *beseit* : *warheit* 18429; *geleit* : *bereit* 2511. 3647. 4587. 5839. 10169. 10415. 16955, : *kleit* 5111. 16173. 23911. 26167, : *smâcheit* 15563. 20373, : *wirdikeit* 18079. 26649, : *bescheidenheit* 9593, : *breit* 25925, : *gebreit* 12591, : *gemeit* 12943. 19763, : *geseit* 16451, : *gesneit* 20733, : *rîcheit* 23367, : *vermeit* 6733; *durchleit* : *bereit* 3383, : *kleit* 11023, : *seit* 12789; *angeleit* : *rîcheit* 27231, : *smâcheit* 16439; *beleit* : *bereit* 18723, : *underscheit* 14487; *hingeleit* : *werdekeit* 27091; *leit* : *kleit* 2785, : *wirdekeit* 11375, *reit* 25547; *leite* : *bereite* 1701, : *beite* 4063; *treit* : *geseit* 19333. 24683, : *wîpheit* 20473, : *wîsheit* 22529; *meide* : *kleide* 14603, : *beide* 20475; *jeit* : *leit* 14153. 26719, : *verreit* 18959; *(ge)kleit* : *leit* 16007. 15845; *meit* : *bereit* 27737.

im WvW: *geleit* : *kleit* 564, 572. 812, : *wirdekeit* 688. 5332. 7589, : *bereit* 65, : *geseit* 3402, : *gotheit* 2842, : *heilicheit* 4481 : *wârheit* 772, :*irrekeit* DA 43, : *geleit* (subst.) DE 29; *angeleit* : *smâcheit* 5760; *beleit* : *bereit* 7411; *leit* : *kleit* 898; *seit* : *herzeleit* 862, : *reit* 7187, : *werdekeit* 530, : *êwikeit* DA 26; *geseit* : *almehtikeit* 7707, : *geleit* 3402, : *leit* 5734, : *wirdekeit* 5770; *verseit* : *kintheit* 4860, : *kristenheit* 5388, : *saelecheit* 7915, : *werdekeit* 4954; *treit* : *kristenheit* 4347. 4601. 5786, : *wirdekeit* 716. 1232. 3492, : *leit* 962. 6762,

: *barmekeit* 2878, : *bereit* 2860, : *reit* 6053; *meit* : *werdekeit* 1272; *geveit* : *wâpenkleit* 7263.

*î* aus *ige, ibe*

begegnet im Ernst nur in *lît* : *strît* 2525. 2819. Ulrich kennt außerdem *gît*. Im einzelnen verteilen sich die belege wie folgt:

im Alexander: *lît* : *zît* 1159. 7537, 13997. 16009. 27353, : *gît* 7373, : *strît* 6957. 22729, : *quit* 27405, : *wît* 27445; *gît* : *zît* 22 mal, : *strit* 5023. 6705. 12633, : *nît* 6747. 14709, : *sît* 13447. 20391, : *lît* 7373, : *wît* 24495.

im WvW: *lît* : *zît* 1808. 3450. 4171. 4906. 5252. 5850, : *sît* 4890. 5738; *gît* : *zît* 2220. 2468. 2650. 2834. 6798. 6914. 6986, : *strît* 700. WvW hat außerdem auch einmal *phlît* : *zît* 7445 und einmal *du gîs* : *amîs* 1134.

Einen überblick über den gebrauch der kontrahierten formen gibt die folgende zusammenstellung. Die eingeklammerten zahlen beziehen sich auf nicht kontrahierte formen.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *seite, geseit* | E | 3 | (13) | mal | A | 49 | (88) | mal | W | 12 | (18) mal |
| *geleit* | „ | 7 | (2) | „ | „ | 32 | (8) | „ | „ | 15 | (1) „ |
| *leit(e)* | | | | | „ | 5 | (4) | „ | „ | 1 | (1) „ |
| *treit* | „ | 1 | (0) | „ | „ | 4 | (1) | „ | „ | 11 | (0) „ |
| *jeit(e), gejeit* | „ | 2 | (4) | „ | „ | 3 | (25) | „ | „ | 0 | (6) „ |
| *kleit(e), gekleit* | „ | 0 | (4) | „ | „ | 2 | (20) | „ | „ | 0 | (5) „ |
| *meide* | „ | 1 | | „ | „ | 2 | | „ | | | |
| *meit* | „ | 0 | (5) | „ | „ | 1 | (14) | „ | „ | 1 | (6) „ |
| *geveit* | | | | | | | | | „ | 1 | „ |
| *lît* | „ | 2 | | „ | „ | 10 | | „ | „ | 8 | „ |
| *gît* | | | | | „ | 31 | | „ | „ | 8 | „ |
| *du gîs* | | | | | | | | | „ | 1 | „ |
| *phlît* | | | | | | | | | „ | 1 | „ |
| | E 16 | | | | A 139 | | | | W 59 | | |

Im allgemeinen ist also Ernst wesentlich zurückhaltender als Ulrich im Gebrauch kontrahierter Formen (nach dem umfang wäre 16 : 80 : 26 zu endarten) mit der einzigen ausnahme von *jeite*, das im Ernst beliebter scheint als bei Ulrich.

## Die Konsonanten

a) Labiale

b wird assimiliert an vorhergehendes m im Ernst und bei Ulrich: *amt* : *allesamt* E 467. 4357, W 200. 5192. 7655, *wamme* : *amme* A 103, *lam* : *kam* A 1181, : *stam* W 4303, *summer* : *kummer* A 26435, *summe* : *umme* W 2070, *swamme* : *stamme* A 22771.

Die form *scharf* ist Ernst und Ulrich gemeinsam, : *warf, darf* E 4 mal, A 9 mal.

Vereinzelt im Ernst und ohne entsprechung bei Ulrich ist *gebene* : *nemene* E 1855.

Ulrich reimt *kaffen* : *affen* A 23249 und *kapfte* : *stapfte* A 5659, Ernst hat das wort nur im innern des verses (5078).

Kontraktion über w liegt vor in *iur* : *ungehiur* E 2965 (zerdehnung allerdings möglich), A 9 mal, *klân* : *hân* A 22737, W 2082, : *gezan* A 23087, : *an* W 2094, *töuden* : *fröuden* A 17271.

Neben *vernunft* : *widerkunft* E 5199, A 23389 kennt der Alexander auch *vernunst* : *gunst* A 14371.

Nur bei Ulrich finden sich die folgenden eigentümlichkeiten: kontraktion über b *(gît)* A 31 mal, W 8 mal; *b* : *w* (*hieben* : *klieben* A 7325, *geben* : *lewen* A 21303); *b* : *f* (*widerkîp* : *lief* W 4746); *ft* : *ht* (*craft* : *brâht* A 10685); *f* : *ch* (*erslîchet* : *begrîfet* A 1497).

b) Gutturale

Im auslaut wird g mit k in allen drei dichtungen unterschiedslos gereimt. Der reim *tac* : *sprach* A 23387, den Rosenfeld Ulrich in die schuhe schieben möchte, ist wohl *dach* : *sprach* zu lesen (Toischer schreibt: *sîn lîp was irs herzen tach*).

Germanisches *h* und hochdeutsches *ch* werden gebunden, wenn sie zwischen vokalen stehen, z. b. *wachet* : *lachet* E 4333, *lachen* : *machen* A 12655, : *sachen* A 17203. Dagegen wird die bindung *ht* : *cht* gemieden. Sie begegnet nur dreimal im Alexander: *gemacht* : *brâht* 22201. 22633, : *naht* 25773.

*h* verstummt

1. im auslaut, *nâ* : *dâ* E 893, : *Indiâ* E 2927, A 13 mal, W 5 mal. Andere fälle nur bei Ulrich: *hô* : *sô* A 17253. 17533, W 4617. 7369, : *Macedô* A 2387. 6355, : *Permeniô* A 5621, : *frô* A 6899; *gâ* : *dâ* A 11097; *schie(ch)* : *sie* A 12433, *die(ch)* : *gie (gihe)* A 22785, *schuo(ch)* : *tuo* W 446, : *zuo* W 754, *ziu(ch)* : *iu* W 2116, also im Ernst 2 fälle, im Alexander 22, im WvW 10.

2. zwischen vokalen; a) nach kürze: *snabelvie* : *sie* E 2925, *besên* : *vernên (besehen* : *vernaen)* E 3377; *vie* : *hie* A 9087, *sên* : *den* A 9297, *jên* : *den* A 14721, W 3905, : *wen* W 5360, *du sihest* : *bist* A 5173, *gihe* : *hie* A 12001, : *die(ch)* A 22785, *swêre* : *gewaere* A 17845, *trân* : *man* W 6529, : *gelân* W 7159.

b) nach länge: im Ernst nur *vân* : *getân* 2127, *enphân* : *gân* 3299, : *man* 5011, *bevan* : *getân* 2665, *enphât* : *hât* 1237. 1837, : *missetât* 3355. Im Alexander *vân, enphân, umbevân, bevât* 29 mal. im WvW 16 mal. Hier scheint Rosenfeld entgangen zu sein, daß nur Ulrich auch reimt *slân* : *bestân* A 19509, : *plân* A 19377, W 1278, A 22587. 23269, : *erlân* A 19191, : *ergân* A 20529, : *getân* A 25473, : *vân* W 4760, : *enphân* A 18337, *verslân* : *Jorân* A 4729, *beslân* : *hân* A 17675, *slât* : *begât* W 6187; *gevên, vlên* : *stên* A 2673. 18685, *bîle (bihele)* : *wîle* A 25129, *hôste* : *lôste* A 5913, *hoesten* : *troesten* A 27317, *hôr* : *enbor* W 7511, *zî(h)e* : *frîe* A 27609, *zî(h)et* : *gefrîet* A 24125, *verzî(h)en* : *amîen* A 6219, : *frîen* A 8633, *lî(h)en* : *frîen* A 16883, *gedî(h)en* : *frîen* W 3839.

Hier ist wieder ein deutlicher unterschied im sprachgebrauch zwischen Ernst und Ulrich: im Ernst verstummt *h* nach länge nur bei *vân* und komposita, während Ulrich diese kontraktion im weitesten maße gebraucht. Es ist sicher kein zufall, wenn z. b. *slân* oder *hoehste* im Ernst nicht reimen, sondern nur im innern des verses auftreten (2063. 2150. 5428), während Ulrich *slahen* und *slân, hôr, hôste* und *hoesten* reimt.

3. nach liquida, wieder nur bei Ulrich: *bevil* : *wil* A 5053, : *zil* W 4850 *bevoln* : *verholn* A 20317, W 2278, *bevaele* : *haele* W 434, *bevilt* : *hilt* W 484, *beveln* : *heln* W 1784, vgl. auch *walh* : *bevalh* DA 85. Auch hier ist es sicher kein zufall, wenn im Ernst 6 mal formen des wortes im innern des verses begegnen (454. 1751. 1758. 4493. 4908. 5298), aber keine einzige im reim. Hierher gehört auch der vereinzelte reim *vorht* : *wort* W 3194.

c) Dentale

Ulrich reimt neben *kurz* : *wurz* A 23015. 25349, W 382 auch *kurt* : *furt* A 24459. Ernst kennt nur *kurz* : *wurz* 3545.

d und t zwischen vokalen werden auseinander gehalten, nur hin und wieder wird der grammatische wechsel nicht berücksichtigt: *lite* : *fride* E 825 (aber *erliten* : *biten* E 3849), *erliten* : *bevriden* A 1071, : *smiden* A 9421 (aber *erliten* : *erbiten* A 4279, : *geriten* A 9825, 14587,

: *siten* A 9549. 23563. 25911, *geboten* : *gesoten* DE 17). Ein vereinzelter anderer Fall ist *tageweide* : *geleite* W 5558.

d und t nach l und n werden oft gebunden, besonders im prät. der schw. verba:

im Ernst: *sanden, erkanden* : *landen* 4799. 4393, *wande* : *lande* 1781, *sande* : *wigande* 437. 705. 3845, : *lande* 885. 1621. 4111, *berande* : *sande* (subst.) 789, *bevilde* : *milde* 91. 4857, *konde* : *wonde* 1745, *wolde* : *golde* 2167. 2455.

im Alexander: *nande* : *lande* 6 mal, *sande* : *lande* 24 mal, *bekande* : *lande* 4 mal, *sande* : *phande* (subst.) 2759, *brande* : *lande* 6265, *phande* : *lande* 15251, *verbrande* : *sande* (subst.) 9803, *swande* : *hande* 14625, *sande* : *wigande* 26621, *kekande* : *gewande* 18499, *(er)kande* : *lande* 21987. 26081, *wanden, sanden* : *handen* 21861. 15663, *besanden, bekanden* : *landen* 19343. 13985, *sanden, erkanden* : *landen* 3561. 8207. 12333. 19559, *wonde(n)* : *gonde(n)* 3847. 14503. 26813, *lônde* : *konde* 12283, *bevilde* : *bilde* 26993. 5767, : *milde* 8235. 12269. 23709. 27433, : *schilde* 9705, *valde* : *walde* 13315. 18965, *fulde* : *ungedulde* 8179, *wolde* : *golde* 7 mal, *solde* : *golde* 12 mal.

im WvW: *sande* : *lande* 6 mal, *erkande* : *lande* 5 mal, *genande(n), wande(n)* : *lande(n)* 4469. 7745. 7487. 2030, *bevilde* : *schilde* 4639, : *milde* 2876, *wonde* : *konde* 2142 5694, *wolde* : *golde* 137. 1282. 7271, : *holde* 4748, *solde* : *holde* 1430. 4748. 5774.

Andere fälle im Ernst: *einfalte* : *walde* 3511, *gelten* : *melden* 919 *velde* : *gezelte* 3993. 4899.

im Alexander: *alte* : *walden* 3033, *walden* (subst.) : *behalten* 22091, *gezelte* : *velde* 10 mal, *gelde* (subst.) : *gezelte* 3999, *gezelten* : *melden* 6859, *velden* : *gezelten* 5 mal, *gezelten* : *gelden* (subst.) 3973, *winter* : *kinder* 2413, : *rinder* 4525.

im WvW: *gewalte* : *walde* 6962, *velde* : *engelte* 4583, : *gezelte* 7193.

*s* : *z* einige wenige male nur bei Ulrich: *hûs* : *ûz* A 2047, W 4463, *was* : *matraz* A 4589.

d) Nasale

n : m findet sich nur in *dienen* : *niemen* E 1675, A 16053, *künic* : *vrümic* A 1209. 6391, *man* : *quam* A 11255.

e : en begegnet nur in *lebe* : *geben* E 4133, *alte* : *halten* A 5467, *arme* : *erbarmen* A 21929, *stille* : *willen* A 10723, *ougenblicken* : *dicke* W 1504, *enden* : *wende* W 125.

n : ng: *beginnet* : *volbringet* A 1413. 2791, *betwunge* : *gewunne* W 4652.

nc : nt: *betwanc* : *ervant* A 25159.

## Flexion

I. Substantivum

In allen drei dichtungen wird *site* stark (E 4523. 4811, A 365. 7497 u. ö., W 1314. 1332 u. ö.) und schwach (E 4773. 5043, A 26163. 26353. 27347, W 5206. 7395. 7779) dekliniert.

Die einzige flektierte form von *man*, die Ernst gebraucht, ist der dat. pl. *mannen* : *dannen* 1829. 4027, 5233, : *phannen* 3549, : *wannen* 4453. Daneben hat er dreimal dat. pl. *man* : *hân* 1817, : *sân* 2971, : *getân* 3143. Ulrich hat die form *mannen* nur dreimal, : *dannen* A 21215, W 6691, : *Susannen* A 795, daneben auch nur dreimal *man* : *hân* A 26709, W 3975, : *getân* W 1758. Außerdem finden sich an flektierten formen *manne* : *kanne* A 1841 und *mannes* : *Johaunes* W 3532. Nur einmal begegnet *man* als gen. sg. : *gewan* W 2938. Es fiel mir auf, daß der dat. pl. *mannen* in den 5560 versen des Ernst 5 mal und in den 36000 versen Ulrichs nur dreimal vorkommt. Rosenfeld schafft diesen stein des anstoßes aus der welt, indem er sagt: „Ulrich hat im Alexander ..... im dat. pl. auch flektierte formen (795. 21215 u. ö.)“, wozu nur das eine zu bemerken ist, daß das u. ö. nicht stimmt. Um womöglich licht in die frage zu bringen, untersuchte ich den gebrauch von *man* in den drei dichtungen, und es zeigte sich, daß im gebrauch der verschiedenen kasus Alexander und WvW deutlich im gegensatz zum Ernst zusammengehen, vgl. die folgende zusammenstellung:

| | | Ernst | | Alexander | | WvW | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| nom. sg. | *man* | 36 mal | (32.1 %) | 185 mal | (53.5 %) | 66 mal | (46.9 %) |
| gen. | „ „ | | | | | 1 „ | (0.7 %) |
| dat. | „ „ | 10 „ | (8.9 %) | 32 „ | (9.2 %) | 14 „ | (9.9 %) |
| acc. | „ „ | 16 „ | (14.3 %) | 70 „ | (20.2 %) | 26 „ | (18.4 %) |
| nom. pl. | „ | 26 „ | (23.2 %) | 31 „ | (9.0 %) | 19 „ | (13.5 %) |
| gen. | „ „ | 5 „ | (4.5 %) | 5 „ | (1.4 %) | | |
| dat. | „ „ | 3 „ | (2.7 %) | 2 „ | (0.6 %) | 1 „ | (0.7 %) |
| acc. | „ „ | 16 „ | (14.3 %) | 21 „ | (6.1 %) | 14 „ | (9.9 %) |
| | | 112 mal | 100.0 % | 346 mal | 100.0 % | 141 mal | 100.0 % |

Die form *hêrre* ist Ernst und Ulrich gemeinsam. Da es dazu eigentlich kein reimwort gibt, wird es in der regel so verwendet, daß der leser auch das adj. *hêre* verstehen kann. Wenn unzweideutig das substantiv benötigt wird, dann tritt die literarische form *hërre* auf, vgl. Rosenfeld, s. 101 f.

Folgende substantiva schwanken zwischen starker und schwacher Flexion:

*krône* reimt Ulrich immer nur stark (24 mal), während Ernst neben 5 starken auch eine schwache form aufweist (5435).

*rote* ist im Ernst (3 mal) und WvW (5 mal) nur stark, während der Alexander dreimal (16899. 19885. 21411) die starke und dreimal (9975. 12247. 14251) die schwache form reimt. Gemeinsam ist Ernst und Alexander daneben die form *rotte* : *spotte* E 3083, A 12247.

*ouwe* reimt im Ernst nur einmal (2559) und zwar schwach. Ulrich gebraucht nebeneinander schwache (A 8 mal, W 5 mal) und starke formen (A 9907. 12317. 22959. 25951. 26791, W 111. 1354. 1916).

*erde* flektiert Ernst nur schwach (811. 1835. 4059. 4771). Im Alexander stehen neben 22 schwachen 11 (nicht 6, wie Rosenfeld sagt) starke formen (3163. 3381. 3929. 13525. 20211. 22753. 23381. 23787. 24983. 25277. 27465). Die entsprechenden zahlen für den WvW sind einmal schwach (3987) und 8 mal stark (826. 1960. 3066. 4221. 5000, 5824. DA 16. 75).

*mâze* flektiert im Ernst nur stark, bei Ulrich begegnen auch schwache formen: *âne mâze* E 5499, A 6243. 24349, W 2478. 4848, *âne mâzen* A 18957. 23067. 27057.

Ebenso verhält es sich mit *strâze,* stark E 4185, A und W je 5 mal, schwach A 14489. 14629.

Einzelne fälle von schwankung sind *frouwe* (acc. sg.) : *touwe* A 23455, *uf der heiden* : *bescheiden* W 129, *kovertiuren* (acc. pl.) : *gehiuren* (gen. pl.) A 7869, *uf einer sîten* : *erbîten* DE 33.

Von *wîse* st. fem. findet sich die nebenform *wîs* st. neutr. nur bei Ulrich (oder handelt es sich um apokopiertes *wîse?*): *wîs* : *îs* A 19307, : *paradîs* A 20839. 24961, : *prîs* W 370.

Die feminina der i-deklination haben im gen. dat. sg. teils die alten formen, teils die jüngeren ohne endung: *stat* : *bat* E 277. 2597. 4549, A 32 mal, W 14 mal, *stete* : *hete, tete* E 259. 865. 943.

1413. 3305, A 11 mal, W 6 mal, d. h. im Ernst überwiegt die alte form, während Ulrich stark die jüngere form bevorzugt. *zît* begegnet im Ernst 4 mal, A 37 mal, W 3 mal, *zîte* E 3 mal, A 10 mal, W 3 mal, die jüngere form ist also etwas häufiger. *vart* E 5 mal, A 11 mal, W 4 mal, *verte* E 2 mal, A 6 mal. Ernst gebraucht den dat. *verte* zweimal, jedesmal in der bedeutung des nhd. *faehrte* (*folgen uf der verte* E 1379. 1805), vgl. dagegen: *bracken uf der tiere vart* : *bart* A 22077; *krefte* erscheint im beweisenden reim nur einmal: *schefte* W 4666, neutral : *ritterschefte* E 155, : *heidenschefte* W 4611; *ubervlüete* : *gemüete* E 1377, : *güete* W 2884; *demüete* : *güete* E 2491. 3463, W 732; *raete* (vgl. Weinhold § 452) : *taete* A 6827, : *staete* A 27791; *waete* : *haete* A 22243, W 2150; *diete* : *gebiete* W 1864. 5908. 6952; *(ge)schrifte* : *stifte* A 1295. 24027, W 7825; *meide* : *leide* E 2793, : *cleide* A 14603, : *beide* A 20475; *rîcheite* : *leite* E 2609, : *kleite* A 26303; *arbeite* : *bereite* A 9963. 14961, : *geleite* W 1910. 5102; *phlihte* : *gerihte* u. a. W 11 mal; dagegen *frist* : *ist* E 2829. 5013, A 2721. 3947 u. ö., W 5978, *diet* : *riet* A 8543, *widerkunft* : *vernunft* E 5199, A 23389, *nôt* : *botenbrôt* (acc. sg.) E 1999, : *tôt* A 137 u. ö., W 6756, *wât* : *hât* W 2188. 5544, *geburt* : *gegurt* E 4509, W 1082, *craft* : *ritterschaft* E 663. 5493, A 9003. 19059 u. ö., W 150. 162 u. ö., *phliht* : *niht* A 18141. 26499, W 4423. 6728, *art* : *wart* E 2615. 3213, A 1271. 2069 u. ö. W 11. 23 u. ö., *tât* : *hât* E 1217, A 4925 u. ö., W 6862, *rîcheit* : *geseit* A 25919.

Der dat. sg. von *hant* ist im Ernst immer unflektiert (1467. 3151. 4261. 5471). Ulrich hat außer dieser unflektierten form (A 46 mal, W 17 mal) auch die flektierte form *hende* (A 89. 9609. 10113. 10897. 13703. 16377. 23739. 26373. 26831. 27179. 27357. 27639, W 1556. 3374. 6275. 7056. 7459. 7667. 7821. F 11). Rosenfeld behauptet hier, daß auch Ulrich im Alexander fast ausschließlich unflektierte formen gebrauche und gibt nur 6 flektierte zu. Der dat. pl. heißt *handen* E 3537, A 9 mal, W 5946, und *henden* E 3023, A 7 mal.

Daß der nom. acc. der starken neutra schon vereinzelt das e der masculina annehme, beweist Rosenfeld, indem er anführt *viure* : *tiure* E 3541, A 8 mal, *tiere* : *schiere* A 14627, *horne* : *vorne* A 21683 plus 5 mal, W 1390. Zu *viure* : *tiure* ist erstens zu sagen, daß *viur* an der stelle im Ernst ebenso wohl sg. wie pl. sein kann,

und zweitens, daß weder Ernst noch Ulrich sich vor apokopiertem *tiur* scheuen, vgl. Rosenfeld s. 99. *tiere* : *schiere* und *horne* : *vorne* können nichts beweisen, wenn Ulrich auch reimt *schier* : *mir* A 269, *tier* (acc. pl.) : *mir* A 23195, *tier* (nom. pl.) : *mir* A 24765. 25779, *bevorn* : *getworn* A 25623 und *horn* (acc. pl.) : *zorn* (acc. sg.) A 31, : *erkorn* A 161. Die einzigen reime, die beweisen, daß Ernst und Ulrich diesen plural schon kennen, sind Rosenfeld entgangen, nämlich *lide* : *fride* E 2969. 3027, : *smide* A 15247 (aber *lit* (acc. pl.) : *bildesmit* (nom. sg.) A 23915).

Abgesehen von dem schon ahd. *rinder* E 3375. 4691, A 4525. 7295. 9917 begegnen *er*-plurale nur bei Ulrich: *kinder* : *winter* A 2413, : *ninder* A 2807. 14601, : *hinder* A 6217. 6791, W 4754, : *merrinder* A 9917, *kleider* : *beider* A 17469.

Apokope ist am häufigsten im dat. der st. masc. und neutra. Worte wie *plân, got, gebot* werden jederzeit apokopiert, wenn der reim es verlangt. Andere fälle: *suon* : *tuon* E 1059, A 7 mal, W 4 mal, *lant* : *hant* E 3517, : *gesant* A 26347, *sant* : *hant* W 4621, *amt* : *samt* E 4357, W 5192, *jâr* : *nar* E 1891. 2281, W 2324, : *war* A 10151, : *wâr* A 27985, *bistuom* : *ruom* E 727, *spitâl* : *verhal* W 3530, *muot* : *tuot* A 287, *ze vuoz* : *muoz* A 9309. 25107, W 5420, *rôst* : *erlôst* A 7729, *gezelt* : *velt* A 2553, *gras* : *was* A 3041. 5642, *wîhrouch* : *rouch* A 14615, *mort* : *gehôrt* A 15261, *rôr* : *vor* A 21533. 21635, *koph* : *toph* A 23171, *urhap* : *gap* W 127, *himelrîch* : *sich* W 720.

Auch im nom. acc. pl. der st. masc. findet apokope statt: *vînt* : *sint* E 2843, A 21373. 25109. 26515, *kumpân* : *stan* E 3129, : *enphân* W 3500 u. a., *gebâr* : *dâr* E 3815, *kiel* : *vil* E 3321, *degen* : *phlegen* E 3495, *Sarazîn* : *sîn* A 6803 u. ö., W 428 u. ö., *apgot* : *got* A 20907, : *gebot* W 7637, *elefant* : *lant* A 4543, : *vant* A 21441, : *hant* A 22061.

Im gen. pl. im Ernst nur *vogelîn* : *gesîn* 2433; öfter bei Ulrich: *kindelîn* : *sîn* A 1257. 3023, *lant* : *hant* A 4639, *kiel* : *spil* A 7259, *elefant* : *genant* A 22043, *wort* : *gehôrt* A 18070, *tougen* : *ougen* W 614, *jâr* : *wâr* W 7517, *amt* : *gesamt* W 7655.

Schwache masc. werden nur bei Ulrich apokopiert: *mân* : *gân* A 8399, *Went* : *sent* W 3268.

Von femin. o-stämmen werden *ahte, koste* jederzeit apokopiert, wenn der reim es verlangt. Außerdem begegnen *kêr* : *mer* E 3123, A 4299. 14169, W 2616, 6623, : *wer* A 25541, : *hêr* A 16099, : *her*

A 13071. 14247. 24445, : *herzesêr* W 2466. 3705; *gelegene* : *degen* E 3801; *gedigene* : *verswigen* W 5250; *schâle* : *tal* A 24621, : *mâl* W 492; *quâl* : *tal* A22189; *port* : *dort* W 2308; *sîte* wird nur im Alexander apokopiert; *an aller sît* A 655. 3371. 13877. 18709. 19421, *andersît* A 7989. 24899, *besît* A 6157. 8171; *stiur* : *viur* A 6087, : *iur* A 15109; *lêr* : *hêr* A 2367, : *her* A 5425, : *hër* A 12787; *klunse* : *uns* A 20915.

Synkobe in der deklination des substantivums begegnet nur bei Ulrich in *suns* : *uns* A 1237. 21107, W 596, was Rosenfeld entgangen zu sein scheint.

II. Adjektivum

*hêr* wird in allen drei dichtungen gleichmäßig als *a*- und als *ja*-stamm gebraucht. Dagegen ist *wîs* im Ernst weniger beliebt als bei Ulrich (E 4751, A 8 mal, W 5 mal, *wîse* E 8 mal, A 18 mal, W 10 mal).

Stark flektierte formen nach dem bestimmten Artikel begegnen in allen drei dichtungen: *der unguoter* : *muoter* E 2673, *der knappe guoter* : *vuoter* A 1717, *der werde guoter* : *muoter* A 4303, *der fürste guoter* : *muoter* A 26701, *der guoter* : *muoter* W 4211.

Die adjektiva auf *-lîch* werden im Ernst in der regel als *ja*-stämme gebraucht, vgl. 1427. 1813. 2089. 2291. 2369. 2551. 3727. 4095. Die einzige ausnahme ist *gelîch* : *sich* E 3315. Bei Ulrich dagegen sind neben den formen auf *-lîche* die formen auf *-lîch* gleichberechtigt, vgl. A 37. 315. 27137. 4455. 10267. 12471. 14555. 15575. 18679. 19597. 21083. 22023. 22251. 22297. 22957. 23129. 23281. 24113. 24503. 27509, W 670. 1768. 2384. 2968. 4113, 4143. 4321. 4852. 5124. 6241. 6279. 6752. 6972. 7004. 7143. 7897.

*hart* als adjektiv neben *herte* gebraucht Ulrich freigebiger als Ernst: *hart* E 2783, A 11 mal, W 352, *herte* E 5 mal, A 16 mal, W 2534.

*vast* als adjektivum findet sich nur W 3560. 4195.

Das flexionslose substantivierte adjektiv und partizip begegnet nur bei Ulrich: *der hochgemuot* : *guot* A 21849. 22891. 23851, : *bluot* A 8617, *der wol gefieret* : *gezieret* A 3431. 11013. 18975, *der gemeit* : *bereit* A 4595, : *reit* A 22109, *der wunneclich gekleit* : *reit* A 6651, *der wol bedâht* : *naht* A 7199, *der rein gemuot* : *tuot*

W 3290, *der reine wol gemuot* : *guot* W 3520, *diu suoze gemuot* : *guot* W 4013. Rosenfeld hält diesen für unsere frage doch nicht ganz unwichtigen gebrauch Ulrichs nicht für wichtig genug, um ihn mitzuteilen. Bekannt ist er ihm, denn s. 83 spricht er in anderem zusammenhang davon.

III. Adverbium

Während Ernst adverbia nur auf *-lîche* und *-lîchen* gebraucht, kommen bei Ulrich auch gekürzte formen vor: *wunnenclîch* : *rîch* A 13883, *lesterlich* : *mich* A 21417, *fridelich* : *rîch* W 313, *ungelîch* : *sich* W 3813, *seneclich* : *sich* W 4225, *schemelich* : *sich* W 5956, *sicherlich* : *mich* W 6047, *andehteclich* : *sich* W 7319. Ebenso ist *-lîchen* auf Ulrich beschränkt: *heimelichen* : *geslichen* A 14943. 18065, *meisterlichen* : *gestrichen* A 23929, *lechelichen* : *gestrichen* W 1508.

*sân* ist den drei dichtungen gemeinsam (E 11 mal, A 32 mal, W 17 mal). Nur Ulrich gebraucht daneben *sâ* (A 6 mal, W 9 mal).

*sust* ist Ernst und Ulrich gemeinsam: *umbe sust* : *verlust* E 3387, A 14341. 19657, W 5968. Daneben aber und viel häufiger gebraucht Ulrich das im Ernst fehlende *(al)sus* (A 27 mal, W 15 mal).

*ie* A 7003. 12913. 16441, W 986. 2984. 7133, DA 29 und *nie* A 25339, W 986. 1158. 5390. 6515. 7133 reimen im Ernst nicht.

Daß *(al)sus*, *ie*, und *nie* im Ernst nicht reimen, erwähnt Rosenfeld nicht.

IV. Pronomen

Bekanntlich war es eine tradition in der mhd. dichtung, das wörtchen *ich* im reim zu meiden: es reimt im Ernst einmal (: *Heinrich* 645, 9 reime auf *-ich*), im Alexander 18 mal (69 solcher reime), im WvW 15 mal (51), d. h. wieder gehen Alexander und WvW zusammen gegen den Ernst.

Der dat. pl. der 2. pers. heißt *iu* : *ziu* W 2116, : *driu* W 2340. 7251.

Das pronomen der 3. pers. im fem. und nom. acc. pl. ist immer *sie*.

Das substantivierte possessivpronomen wird stark und schwach flektiert: *die sîne* : *Rhîne* E 701. 851, : *Sarazîne* A 4255 u. ö., *die sînen* : *erschînen* E 4681, A 6507 u. ö., : *pînen* W 3058.

Vom pronomen *dieser* hat Ernst keine form im reim. Bei Ulrich begegnen die folgenden formen: *dirre* : *mirre* A 4995, *dise* : *bliese* A 13249, : *wise* W 5882. 7405, *diz* : *siz* W 2156. 3344.

Das unbestimmte pronomen ist *niemen* : *dienen* E 1675, A 16053, : *schiltriemen* A 13473; daneben hat Ulrich auch *ieman* : *began* A 24589.

V. Verbum

In der 2. pers. sg. begegnen bei Ulrich vereinzelt formen ohne t: *du sîs* : *prîs* A 11909, *du gîs* : *amîs* W 1134.

Die 3. pers. sg. *is* findet sich einmal im Ernst und 4 mal im Alexander: *is* : *gewis* E 3253, : *Paris* A 14435, : *Tigris* A 21123, : *prassidis* A 24311. 26189. Dieses *is* für individuellen zusammenhang zwischen dem dichter des Ernst D und Ulrich ins feld zu führen, wie es Repp tut, geht deshalb nicht, weil offenbar der ganze reim aus der vorlage in den Ernst D übergegangen ist, vgl. *is* : *gewis* Ernst B 271, 1241. 1297.

In der 2. pers. pl. kommt bei Ulrich eine form auf -nt vor: *ir erwindent* : *sie bindent* W 1038.

Die 3. pers. pl. endigt auf -n und -nt. Dieses ist aber schon seltener. *tuont* : *kunt* E 2705 ist die einzige form auf -nt, die im Ernst vorkommt. Bei Ulrich außer dem eben angegebenen *bindent* noch *hânt* : *lant* A 3781. 21353, : *genant* A 3981, : *bekant* A 20881, : *hant* A 25079, *tuont* : *kunt* A 4577. 10753, : *funt* A 5575, : *hunt* A 25097, *stênt* : *firmament* A 8389, *sie phlegent* : *er segent* W 3556, : *gesegent* (part.) W 7761.

In der mehrzahl der fälle aber werden formen ohne t gebraucht: *han* : *man* E 4427, A 10533. 26709, W 1338. 5120. 5428. 6181. 7403, : *getân* E 3669, A 3281, W 1834. 2804, : *dan* A 16623, W 5870. 6235, : *lân* A 21421, : *gelân* A 18305; *sie haben* : *knaben* W 4716, : *begraben* (part.) A 4567. 4931. 9179. 21153; *sehen* : *jehen* (inf.) E 219, : *geschehen* (inf.) E 409, *sie wellen* : *gesellen* E 1593. 3917, : *snellen* (adj.) E 2315, *sie gern* : *wern* (inf.) E 3647, *sie komen* : *vernomen* (part.) E 4173, *sie tragen* : *sagen* E 4179; *sie ânen* : *Persânen* A 4427, *sie geruochen* : *besuochen* (inf.) A 4429, *sie tragen* : *wir sagen* A 4531, : *erslagen* A 7579, : *jagen* (inf.) A 7773, : *klagen* (inf.) A 12005, *sie vernemen* : *zemen* (inf.) A 6411, *sie verphlegen* : *bewegen* (inf.) A 9763, *sie setzen* : *wetzen* (inf.) A 9973, *sie tuon* : *Histrun*

A 10757, : *suon* W 4712, *sie büezen* : *der süezen* A 10825, *sie gân* : *ich hân* A 11983, *sie erschînen* : *dînen* A 12049, *sie versehen* : *jehen* (inf.) A 15587, *sie phlegen* : *segen* (subst.) A 24825, W 7789, : *wegen* (subst.) W 2040, *sie wenen* : *zenen* (subst.) A 24907, *sie geben* : *eben* W 2010, *sie leben* : *geben* (inf.) W 3062, *sie sagen* : *erschlagen* W 7833.

In der 1. pers. sg. ind. präs. der st. verba findet sich bei Ulrich schon gelegentlich unterbleiben des vokalwechsels: *ich jehe* : *geschehe* (konj.) A 18351, *ich spreche* : *enbreche* (konj.) A 19871, *ich sehe* : *spehe* (subst.) W 7109. Dagegen: *ich nim* A 6 mal, W 2374. 4569, *ich gihe* : *vihe* A 11417, : *hie* A 12001, : *die* A 22785, *ich bevil* : *wil* A 5053, : *zil* W 4850, *ich gibe* : *sibe* A 27969, *ich enbir* : *dir* W 976.

Einzelne verba

Das praet. von *schrîen* ist im Ernst nur *schrê* (1617. 2697). Ulrich hat neben überwiegendem *schrê* (A 19829. 21921. 22839. 21545. 27457, W 4768) auch zweimal (A 9447, W 2558) *schrei* (nebenbei bemerkt besteht dieser gegensatz auch beim substantiv, *schrê* E 4829, *geschrei* A 6339. 9467). Auch schwache flexion findet sich in allen drei dichtungen: *schrîten* : *gefrîten* A 13127, *schrîte* : *zîte* W 5892, *beschrît* : *zît* E 3861, *geschrît* : *gefrît* E 4881, : *strît* A 7895. 12855. 13415. 14259, F 13, : *wît* A 7915 : *sît* W 6405.

Das prät. von *beginnen* ist im Ernst nur *begunde* : *stunde* E 347. 845, *begunden* : *funden* E 2353. 3667. 4081. Ulrich hat *begunde* im Alexander 14 mal, im WvW 3 mal, *begunden* 7 mal und 1 mal. Öfter aber gebraucht er *began*, im Alexander 18 mal, im WvW 11 mal. Außerdem reimt er auch *begunne* : *sunne* A 12851, *begunnen* : *gewunnen* A 1051, : *versunnen* W 1204.

Das prät. von *bewegen* fehlt im Ernst. Ulrich gebraucht die beiden formen *bewac* (A 18 mal, W 2758. 7028) und *bewuoc* : *truoc* A 3141. 5279, : *genuoc* A 5211.

Das part. von *phlegen* heißt im Ernst *gephlegen* : *verlegen* E 4443, : *degen* E 4571, bei Ulrich *gephlegen* : *gewegen* A 963, : *erwegen* A 20013, W 2762, : *verlegen* A 5417. 11001, aber öfter *gephlogen* : *gezogen* A 1247. 4127. 10407. 20991. 23415. 24767, W 2370, : *erzogen* A 8639. 21185. 24695, W 5098, *verphlogen* : *bogen* A 3625, *gephlogen* : *herzogen* W 6305.

Gemeinsam ist Ernst und Ulrich die ungewöhnliche präteritalform *verburn* : *kurn* E 3109, : *turn* A 15023.

An kontrahierten formen von *vâhen* begegnen im Ernst *vân* : *getân* 2127, *enphân* : *man* 5011, : *gân* 3299 und *bevân* : *getân* 2665, wo *bevân* participium ist. Ulrich hat im Alexander 3 mal *vân*, 3 mal *umbevân*, 14 mal *enphân*, im WvW 3 mal *vân*, 7 mal *enphân*, aber kein participium.

Zum gebrauch von *lân*, *lâzen* vgl. die tabelle:

| | | | |
|---|---|---|---|
| *lân* | E 18 mal | A 116 mal | W 34 mal |
| *lât* | „ 6 „ | „ 30 „ | „ 9 „ |
| *lâzen* | „ 2 „ | „ 34 „ | „ 5 „ |
| *lie* | „ 5 „ | „ 18 „ | „ 15 „ |
| *liez* | „ 4 „ | „ 62 „ | „ 7 „ |

Der gebrauch von *lâzen*, *lie*, *liez* zeigt, wie sehr Ulrich im gebrauch von doppelformen schwanken kann.

Von *gân*, *stân* gebraucht der Ernst im ind. und inf. nur *â*-formen, während Ulrich auch *ê*-formen beweisend reimt: *ich gê* (ind.) : *mê* A 2187, *gêt* : *planêt* A 8391. 10125, *ich verstê* (ind.) : *zergê* (konj.) A 6589, : *mê* A 16223, *ich stê* (ind.) : *ê* A 16795, *stêt* : *Macêt* A 10945, : *tet* A 18293, *stên* : *gevên* A 2673, : *Cyrên* A 12219, : *vlên* A 18685, *stênt* : *firmament* A 8389; *ich gê* (ind.) : *ê* W 1774, *ich verstê* (ind.) : *wê* W 784, : *er gê* W 2584, *stêt* : *Nazarêt* W 2826, : *gebet* W 3628.

Wieder ist bemerkenswert Ulrichs schwanken im gebrauch von *gie*, *gienc* und *gegân*, *gegangen*, vgl. die tabelle:

| | | | |
|---|---|---|---|
| *gie* | E 1 mal | A 10 mal | W 8 mal |
| *gienc* | „ 13 „ | „ 96 „ | „ 16 „ |
| *gegân* | „ 2 „ | „ 2 „ | „ 5 „ |
| *gegangen* | „ 6 „ | „ 13 „ | „ 1 „ |

Das verbum substantivum. Die 2. pers. sg. konj. hat Ulrich einmal als *du sîs* : *prîs* A 11909. Daß auf die form *is*, die im Ernst einmal und im Alexander viermal neben herrschendem *ist* vorkommt, nicht zu viel gewicht zu legen ist, weil die form offenbar aus der vorlage des Ernst stammt, wurde schon oben bei den endungen erwähnt. Auffallend ist es, wenn *sint* im Ernst 3 mal, im Alexander 27 mal, im WvW 30 mal reimt. Das hat offenbar auch Rosenfeld empfunden und so mildert er den unter-

schied etwas, indem er dem WvW nur 11 gibt. Auch das ist auffallend, daß indikativisches *sie sîn* im Ernst fehlt, während Alexander es 14 mal, (1851. 3023. 8401. 8727, 8959. 9591. 10733. 10877. 14617. 14737. 15621. 17121. 20837. 22057) und WvW 6 mal aufweist (2712. 4942. 5572. 5720. 6179. 6882 . Auch das erschien Rosenfeld zu viel, und so gibt er im Alexander nur 2 *sîn* zu, „aber nur in der 1. hälfte", im WvW bei 11 *sint* (tatsächlich sind es 30!) auch 2 *sîn* (statt 6!). Im übrigen ist es gar nicht nötig, wenn man den sprachgebrauch des Ernst und Ulrichs vergleicht, darnach zu fragen, ob ein *sie sîn* indikativisch oder konjunktivisch ist, denn im Ernst reimt weder das eine noch das andere, er reimt auch den konj. sg. *sî* nicht, was für unsere frage deshalb wichtig ist, weil diese konjunktivformen *sî, sîn* im Alexander 41 mal und im WvW 17 mal reimen. Um die „labilität" von Ulrichs technik zu beweisen, behauptet Rosenfeld: „die 1. pl. ind. heißt im Alexander immer *wir sîn* (8 mal), im WvW 3 mal *wir sîn,* 3 mal *wir wesen,* 2 mal *wir sint*". Nun, Ulrichs technik ist labil, aber nicht ganz so labil, wie Rosenfeld uns glauben machen möchte. Es ist richtig, die 1. pl. ind. heißt bei ihm *wir sîn* (A 143. 7103. 27319, W 6163. 7177. 7681), *wir wesen* (W 1686. 4559. 6161), und *wir sint* (DA 39, B 11). Alexander hat allerdings kein *wir wesen,* aber zwei *sie wesen* (A 15719. 20831), während im Ernst *wesen* immer nur infinitiv ist. Die infinitive *sîn, wesen* verteilen sich folgendermaßen: E 18 mal *sîn,* 12 mal *wesen,* A 78 mal *sîn,* 61 mal *wesen,* W 59 mal *sîn,* 6 mal *wesen.*

Was das prät. *war* statt *was* W 6255 (Rosenfeld, s. 126) betrifft, so liegt es wohl näher, es als prät. von *werren,* einem lieblingswort Ulrichs, zu erklären, vgl. A 9657. Da das verbum sonst nur reflexiv oder unpersönlich gebraucht wird, wäre ein ausgefallenes *mich* anzunehmen.

*hân. haben.* Neben *hân* erscheint ziemlich oft *haben* : *knaben* E 5509, A 8935. 24031. W 4283. 4994. 5080, : *begraben* A 7061. 7693. 9801. 10303, 11823. 15729. 22893. 23053. 27265, : *graben* A 5805. 12361. 22277. 27161, : *draben* A 7365. 16489. 21363, : *geschaben* A 25205; *ich habe* : *abe* E 655, A 4233. 20037. 21913. 24427. 26277, W 2432. DA 41, : *habe* A 17903, W 3969, : *gabe* A 1915, : *stabe* A 12961, : *grabe* A 15543. 16923. 24639, : *hinabe* A 20601, : *Wenzeslabe* A 27731; *er habe* : *abe* E 2217. 2527, A 21273,

W 1786, : *grabe* A 8999; *wir haben* : *gelaben* E 2209, : *begraben* A 7511. 19271. 21167. 21963. 27079, : *knaben* W 5128; *sie haben* : *begraben* A 4567. 4931. 9179. 21153, : *knaben* W 4716.

Hauptformen im prät. sind *hete(n)* und *hâte(n)*, die beide auch oft apokopiert gebraucht werden. *hete(n)* ist auch konjunktiv E 259. 1083. 4461. A 16881. 20337. 26415. 26901. 13761. 18487. 26545, W 4097. 4101. 5776. 6976. 1822). Ulrich allein hat auch sicheres *hêt* : *Nazarêt* W 2798, *heten* : *prophêten* A 11745. 21067. 27699, während *het* : *magnet* E 3243. 3249. 3813 nicht eindeutig ist, zumal da Ernst auch reimt *magnes* : *des* E 3211. Daß das *hêt* im Ernst nicht sicher ist, teilt Rosenfeld nicht mit, obwohl er es weiß, vgl. s. 260 anm. 4. Ebenso steht es mit indikativischem *haete*, das für Ulrich gesichert wird durch : *unstaete* A 25983, : *geraete* W 5638, vgl. auch: *waete* A 22243, : *verspaete* A 24055. Im Ernst dagegen ist ind. *haete* durchaus zweifelhaft, denn E 841 und 4567 ist das reimwort doch wohl das adverb *stâte*, sodaß *hâte* durchaus möglich ist, und E 3701 handelt es sich um konjunktiv (indirekte rede: *er schuof in guot geraete, alles des er haete, des bat er sie gewaltig sîn*). Auch auf die unsichere natur des ind. *haete* im Ernst macht Rosenfeld nicht aufmerksam.

Zu *ich hat* : *trat* A 26421, *ich hêt* : *stet* A 18137 vgl. Zwierzina, Beobachtungen, s. 491 Anm. 3 und ZfdA 44, 111.

*hât(e)* reimt auf länge im Ernst 19 mal, im Alexander 71 mal, im WvW 33 mal, auf kürze im Ernst 9 mal, im Alexander 44 mal, im WvW 27 mal, d. h. die abneigung, *hât* mit kürze zu binden, ist im Ernst wesentlich grösser als bei Ulrich, vgl. auch *sie haten* : *waten* A 25171.

*tuon*. Die 2. pers. sg. konj. *waz du tuo* (vgl. Weinhold § 362) begegnet E 5293, W 446. 2322. 4810. 5418. *tete* ist auch konjunktiv (E 1083. 1413. 3585. 4461. 5515, A 15083. 17569. 18263. 20259, W 1852.

Im Ernst begegnet keine form von *wizzen* im reim. Ulrich reimt *weiz* im Alexander 12 mal, im WvW 1 mal (1994), *wizzen* : *vlizzen* A 2077. 5617. 23253, W 7291, *wiste* : *kiste* W 4802, : *Kriste* W 6649, *woste* : *joste* W 3657.

Ernst reimt nur *sol* (26 mal); auch bei Ulrich ist die form das gewöhnliche (A 63 mal, W 43 mal). Daneben aber finden sich einige *sal* A 5537. 20607, W 2930. 7443; *ir sult* : *schult* E 1103,

A 19027, *ir sült* : *ir erfült* A 5221, *ir solt (soldet)* : *wolt* A 20811, : *golt* W 2592.

Wesentlich verschieden sind Ernst und Ulrich im gebrauch von *wellen*: *ir welt* : *helt* E 2825. 4627, A 15881. 17525. 19009. 24813, : *velt* A 3203 ist die einzige form im Ernst. Ulrich hat daneben *ir wellet* : *gevellet* A 19029. 19867 und *ir wolt* : *holt* A 555, : *verscholt* A 8947, : *solt* A 20811, W 6175, : *golt* W 2364. 7609. Der infinitiv begegnet nur einmal und zwar als *wollen* : *zollen* A 26111.

Schwache verba

Im prät. und part. prät. der langstämmigen *jan*-verba unterbleibt der „rückumlaut" bei Ulrich öfter als im Ernst; auch doppelformen sind häufiger bei Ulrich: *verswendet* : *endete* E 689, A 3803 (aber *verswante* : *verbrante* A 22149, *ante* : *mante* A 22215), *betruebet* : *uebete* E 5025, A 22321, *erclenget* : *mengete* A 13489, *geswenket* : *krenkete* A 14981, *glesten* : *vesten* E 4683, A 3359. 12305, *erkennet* (prät.) : *nennet* (präs.) A 26257, *gevellet* : *gesellet* A 4749. 19961, : *stellete* A 13653, : *erschellete* A 12553 (aber *gevalt* : *gewalt* E 1371, A 905. 18419, W 5800, : *engalt* A 1115 u. a.), *gephendet* : *verswendet* A 15377 (aber *phante* : *zertrante* A 9725), *bedecket* : *bleckete* A 3333, : *wecket* A 7309 (aber *bedacten* : *racten* A 13197), *zerstoeret* : *hoeret* (präs.) A 4867 (aber *zerstôrt* : *gehôrt* A 933. 3925. 3959).

Von kurzstämmigen hat *zeln gezalt* (A 10 mal, E 5361, W 2790. 5828. 7721) und *gezelt* (E 215. 891. 1727, A 13971. 14457, W 222. 3124. 3370.

Nur im Alexander begegnen praeterita, die gleichzeitig ekthlipsis und apokope aufweisen: *wuote* : *muot* A 7333. 13425. 23469, : *bluot* A 8057, : *guot* A 19841, *verwunte* : *kunt* A 4475, : *munt* A 9805, *wunte* : *munt* A 20175.

## Ergebnis

Daß Zwierzina recht hatte, als er feststellte, Ulrich reime eine sprache mit dem verfasser des Herzog Ernst D, ist offenbar. Um aber die frage beantworten zu können, ob individueller zusammenhang vorliege, ist es nötig, die gemeinsamen und die trennenden züge gegen einander abzuwägen.

Abgesehen von vereinzelten erscheinungen des reimgebrauchs wie *münster* : *vinster* 5345, *gebene* : *nemene* 1855, *vianden* : *landen* 3869, *arzâten* : *hâten* 4909, *snabalahten* : *ahten* 3127, *phalzgraeve* : *neve* 1367, participium *bevân* 2665 unterscheidet sich Ernst von Ulrich durch züge des wortschatzes, von denen in der einleitung gehandelt wurde (*unvollobet* 3 mal, *kirieleison* 3 mal, *leise* 6 mal).

Alexander und WvW gehen zusammen gegen den Ernst in folgenden einzelheiten:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Reimtypus *-ër* (E 1 mal) | A | 69 | mal | W | 24 mal |
| reimtypus *-us (-ûs)* | „ | 61 | „ | „ | 16 „ |
| *(al)sus* | „ | 27 | „ | „ | 15 „ |
| *-us* : *-ûs* | „ | 7 | „ | „ | 8 „ |
| *sî, sîn* (konj.) | „ | 41 | „ | „ | 17 „ |
| *gît* | „ | 31 | „ | „ | 8 „ |
| *began* | „ | 18 | „ | „ | 12 „ |
| indik. *sie sîn* | „ | 14 | „ | „ | 6 „ |
| *-irde* : *-ierde* | „ | 18 | „ | „ | 2 „ |
| dat. sg. *hende* | „ | 12 | „ | „ | 8 „ |
| *h*-schwund intervok. nach länge (außer *vân*) und nach l | „ | 12 | „ | „ | 7 „ |
| *erde* stark flektiert | „ | 11 | „ | „ | 8 „ |
| *ê*-formen im ind. und inf. von *gên, stên* | „ | 12 | „ | „ | 5 „ |
| *sâ* | „ | 6 | „ | „ | 9 „ |
| flexionslose substantivierte adj. und part. | „ | 11 | „ | „ | 3 „ |
| *slân, slât* | „ | 10 | „ | „ | 3 „ |
| *gephlogen* | „ | 10 | „ | „ | 3 „ |
| *û* : *uo* | „ | 10 | „ | „ | 2 „ |
| *hô, hôr, hôste, hoesten* | „ | 8 | „ | „ | 3 „ |
| *-or* : *-ôr* | „ | 7 | „ | „ | 1 „ |
| sichere adverb. *-lich* | „ | 1 | „ | „ | 6 „ |
| *-ac* : *-âc* | „ | 5 | „ | „ | 2 „ |
| *ü* : *üe* | „ | 5 | „ | „ | 2 „ |
| *kinder* | „ | 6 | „ | „ | 1 „ |
| *ir wolt* | „ | 3 | „ | „ | 3 „ |
| *leit(e)* | „ | 5 | „ | „ | 1 „ |
| *-ater* : *-âter* | „ | 3 | „ | „ | 3 „ |
| *ë* : *ê* | „ | 5 | „ | „ | 1 „ |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *ê* : *ae* | A | 4 | mal | W 1 | mal |
| *-ilt* : *-ielt* | „ | 4 | „ | „ 1 | „ |
| *sie wesen, wir wesen* | „ | 2 | „ | „ 3 | „ |
| sicheres *hêt(en)* | „ | 3 | „ | „ 1 | „ |
| adverb. *-lĭchen* | „ | 3 | „ | „ 1 | „ |
| *(ge)schrei* (subst. und verbum) | „ | 3 | „ | „ 1 | „ |
| *sal* (nebenform von *sol*) | „ | 2 | „ | „ 2 | „ |
| *-urt(e)* : *-uort(e)* | „ | 3 | „ | „ 1 | „ |
| *ë* : *ëhe* | „ | 2 | „ | „ 2 | „ |
| *wîs* st. n. (nebenform von *wîse* st. fem.) | „ | 3 | „ | „ 1 | „ |
| *klân* | „ | 2 | „ | „ 2 | „ |
| *begunne(n)* | „ | 2 | „ | „ 1 | „ |
| *uns* : *suns* | „ | 2 | „ | „ 1 | „ |
| *-az* : *-âz* | „ | 2 | „ | „ 1 | „ |
| *î* : *ie* | „ | 2 | „ | „ 1 | „ |
| *ng* : *nn* | „ | 2 | „ | „ 1 | „ |
| *s* : *z* | „ | 2 | „ | „ 1 | „ |
| *ich jehe, spreche, sehe* | „ | 2 | „ | „ 1 | „ |
| apokope schw. masc. | „ | 1 | „ | „ 1 | „ |
| *-um* : *-uom* | „ | 1 | „ | „ 1 | „ |
| *meit* | „ | 1 | „ | „ 1 | „ |
| *-ër* : *-aer* | „ | 1 | „ | „ 1 | „ |
| *ir solt* (praet.) | „ | 1 | „ | „ 1 | „ |
| sicheres indik. *haete* | „ | 1 | „ | „ 1 | „ |
| *du haete* : *taete* | „ | 1 | „ | „ 1 | „ |
| *rehte* : *aehte* | „ | 1 | „ | „ 1 | „ |

Rosenfeld glaubt, gezeigt zu haben, daß diese unterschiede sich zwanglos erklären lassen. Da sei an einige beispiele zwanglosen erklärens erinnert. Das dreimalige *unvollobet* im Ernst erklärt sich aus der festen formel, aber daß eine sehr ähnliche ausdrucksweise auch im Alexander begegnet, wird nicht mitgeteilt. Daß *leise, kirieleison* bei Ulrich fehlen, daß *slân, (al)sus, nie, ie, jâ* im Ernst nicht reimen, daß nur Ulrich flexionslose substantivierte adjektiva, daß nur er die synkopierte form *suns* (: *uns*) kennt, wird nicht mitgeteilt. Daß Ulrich die konjunktivformen *sî, sîn* im Alexander 41 mal und im WvW 17 mal reimt und im Ernst keine einzige dieser formen im reim steht, wird nicht mitgeteilt. Daß *hêt* und ind. *haete* im Ernst durchaus nicht sicher sind, wird nicht

mitgeteilt. Wenn unterschiede zugegeben werden, erscheinen sie Rosenfeld öfter kleiner als sie sind, z. b. wird zugegeben, daß im Alexander *erde* 6 mal stark flektiert oder 6 mal der dat. sg. *hende* begegnet, während die tatsächlichen zahlen 11 und 12 sind. Oder es werden für den Alexander und WvW je 2 ind. *sie sîn* zugegeben, wenn es wirklich 14 und 6 sind. Oder wenn es auffällt, daß im Ernst in 5560 versen 5 mal mannen begegnet und im Alexander in 28000 versen nur 2, dann wird an die 2 zahlen ein u. ö. angehängt. Um die „labilität" von Ulrichs technik zu beweisen, werden die 3 *wir wesen* im WvW angegeben, aber nicht die 2 *sie wesen* im Alexander.

Weiter behauptet Rosenfeld: Soweit es sich um positive abweichungen des Ernst handelt, gehen sie fast ausnahmslos auf die vorlage zurück. Nun, die unmittelbare vorlage des Ernst D ist uns nach Rosenfeld verloren. Wenn auch keine sicherheit herrscht über die beziehungen zwischen Ernst D und Ernst B, so sei doch darauf hingewiesen, daß der sprachgebrauch des Ernst B dem Ulrichs in vielen einzelheiten wesentlich näher steht als dem des Ernst D. Züge, die bei Ulrich begegnen und im Ernst D fehlen, sind: konj. *sî* 5 mal, *wielt* 4 mal, *nie* 4 mal, *erde* stark flekt. 195, *tar* 829, *wiste* 965, *began* 1511, *hô* 4 mal, *sâ* 4 mal, *schrîen* : *wîhen* 3371 vgl. z. b. A 8633, *bîten* 3803, *ünden* : *sünden* 3887, *klân* 4281, *slân* 5197, *der hochgemuot* : *guot* 5291, *manne* 5317, *gras* als synonym für *plân* 483 (A 8 mal, W 5 mal).

Eine weitere überlegung Rosenfelds ist: je größer der unterschied zwischen Alexandar und WvW, desto weniger gewicht bekommen die unterschiede zwischen dem Ernst und den beiden werken Ulrichs, also diese verwischen (wovon oben einiges berichtet wurde), jene herausarbeiten, was auch an einigen beispielen gezeigt werden soll. Rosenfeld gibt s. 126 an, daß nur WvW einmal *û* : *uo* binde. Man vgl. damit das material, das er s. 77 gibt. Ebenso wird ein vereinzeltes *ir solt* dem WvW zugeschrieben, während genau dasselbe *ir solt* auch A 20811 vorkommt und ohne zweifel in beiden fällen ein harmloses *ir soldet* darstellt. Als ein wichtiger gemeinsamer zug des Ernst und Alexander wird mitgeteilt, daß der dat. pl. von *hant* dort einmal und hier 7 mal *henden* heißt. Der tatbestand ist der, daß er im Ernst einmal *henden* und einmal *handen* heißt und er im WvW zufällig nur einmal vorkommt

als *handen*. Alexander hat 9 mal *handen* und 7 mal *henden*, also wäre die beweisführung auch möglich, wenn es das eine mal im WvW zufällig *henden* hieße. Vergeblich aber sucht man in Rosenfelds zusammenstellung der unterschiede zwischen Ernst und Ulrich nach der angabe, dass der dat. sg. von *hant* im Alexander 12 mal und im WvW 6 mal *hende* heißt, während Ernst nur die auch bei Ulrich herrschende form *hant* kennt. Ein weiterer gemeinsamer zug des Ernst und Alexander ist nach Rosenfeld *ir sult* (A 2 mal, E 1 mal). Dabei ist aber von den 2 *sult* des Alexander eines ein *ir sült* : *ir erfült* A 5221, sodaß des trennenden ebenso viel ist wie des verbindenden, und was es mit dem *ir solt* im WvW, zu dem so Ernst-Alexander in gegensatz gebracht werden soll, auf sich hat, wurde schon mitgeteilt. Noch einen gemeinsamen zug des Ernst und Alexander sieht Rosenfeld darin, daß dieser 7 *gezalt* und jener eines aufweist. Der tatbestand ist folgender: *gezalt* E 1 mal (5361), A 10 mal (959. 1269. 3599. 12635. 12875. 13991. 20503. 21933. 24917. 27701), W 3 mal (2790. 5828. 7721), *gezelt* E 3 mal (215. 891. 1727), A 2 mal (13971. 14457), W 3 mal (222. 3124. 3370). Das gemeinsame des Ernst und Alexander in diesem punkte beruht also ausschließlich darauf, daß Rosenfeld die 3 *gezalt* im WvW übersehen hat.

Eine behauptung, auf die sich Rosenfelds beweisführung immer wieder stützt, ist die, daß in bezug auf technik das 10. buch des Alexander den übergang zum Ernst bilde, und es wäre in ihm ein zurücktreten seiner besonderheiten festzustellen. Dazu ist zu bemerken, daß freilich z. b. *ê*-formen von *gên, stên* im 10. buch fehlen, und andere erscheinungen, z. b. *gît, began* seltener sind, als nach einer durchschnittsberechnung zu erwarten wäre, daß aber andere eigentümlichkeiten häufiger auftreten als zu erwarten wäre, z. b. stehen von den 27 *(al)sus* im Alexander 11 im 10. buch, von den 12 dat. sg. *hende* 7, von den 10 *gephlogen* 4, von den 7 *-or* : *-ôr* 3. Im ganzen kann also keine rede davon sein, daß im 10. buch die für Ulrich charakteristischen züge in auffallender weise zurücktreten.

In manchen punkten scheint es, als ob der Ernst auf der linie der entwicklung läge, die vom Alexander zum WvW führt. Das ist der fall, wenn Ulrichs gebrauch sehr schwankt von werk zu werk. Wenn z. b. der infinitiv des verbum substantivum im

Alexander 78 mal *sîn* und 61 mal *wesen* ist, im WvW 59 mal *sîn* und 6 mal *wesen*, dann scheint der Ernst mit 18 *sîn* und 12 *wesen* in der mitte zu liegen. Wenn man aber den gebrauch des verbum substantivum in den drei werken im ganzen betrachtet und z. b. bei Ulrich indikativisches *sie sîn* und viele konjunktivische *sî, sîn* im Alexander sowohl wie im WvW findet, während beide erscheinungen im Ernst fehlen, dann macht die übereinstimmnng im gebrauch der beiden infinitivformen den eindruck des zufälligen. Ebenso verhält es sich, wenn Ulrich von zwei *gegân* und dreizehn *gegangen* im Alexander auf 5 *gegân* und 1 *gegangen* im WvW kommt, während der Ernst 2 *gegân* und 6 *gegangen* aufweist. Auch hier sieht es aus, als ob die linie vom Alexander über den Ernst zum WvW führte. Bei demselben verbum aber unterscheiden sich Ernst und Ulrich dadurch, daß *gie* im Ernst weniger beliebt ist als bei Ulrich (E 1 *gie,* 13 *gienc,* A 10 *gie,* 96 *gienc,* W 8 *gie,* 16 *gienc*). Ähnliches ist zu beobachten bei *lâzen, lân*: von 18 *lie* und 62 *liez* im Alexander geht es über 5 *lie* und 4 *liez* im Ernst auf 15 *lie* und 7 *liez* im WvW, offenbar eine entwicklungslinie. Wenn man aber die beobachtung ausdehnt auf die formen *lâzen, lân,* dann zeigt sich wieder, daß die übereinstimmung nicht vollständig ist: *lâzen* ist im Ernst weniger beliebt (E 2 *lâzen,* 18 *lân,* A 34 *lâzen,* 116 *lân,* W 5 *lâzen,* 34 *lân*).

Ich glaube, gezeigt zu haben, daß Rosenfelds beweis dafür, dass Ulrich der verfasser des Herzog Ernst D sei, kein beweis ist, ich glaube, es ist nicht ungerecht, festzustellen, daß man mit seiner methode (er will wahrhaftig methode lehren!) alles und nichts beweisen kann.

Zum schluß sind zwei fragen zu beantworten. Erstens: gehen die übereinstimmungen zwischen dem Herzog Ernst D und Ulrich von Eschenbach über das hinaus, was man erwarten könnte bei zwei dichtern gleicher heimat, gleicher zeit, gleicher bildung, gleicher literarischer Vorbilder? Sprechen irgend welche zwingenden gründe für individuellen zusammenhang? Diese frage ist dahin zu beantworten, daß, so groß die verwandtschaft auch ist, sie nirgends hinausgeht über das, was unter den angedeuteten umständen zu erwarten wäre, dass nirgends ein individueller zusammenhang greifbar wird.

Die zweite frage ist: sind die unterschiede, die die untersuchung des sprachgebrauchs ergeben hat, derart, daß identität der personen wahrscheinlich bleibt, oder sind die unterschiede so groß, daß identität der personen nicht in frage kommt? Die antwort lautet: die unterschiede sind zu zahlreich und zu bedeutend, als daß individueller zusammenhang in frage käme.

Freilich wäre es schöner, wenn wir auf die frage nach der verfasserschaft des Herzog Ernst D eine positive antwort geben und sagen könnten: Ulrich von Eschenbach hat ihn geschrieben. Wenn aber die tatsachen dagegen sprechen, dann müssen wir uns mit der negativen antwort begnügen: Ulrich von Eschenbach kann den Herzog Ernst D nicht geschrieben haben.

# Lebenslauf.

Ich, Hermann Wolfgang Meier, wurde am 12. Mai 1886 als Sohn des Handelsgärtners Paul Meier und seiner Ehefrau Margarete, geb. Zwickel, in Nürnberg geboren. Staatsangehörigkeit Bayern. Dort besuchte ich die Volksschule und das humanistische Neue Gymnasium, das ich 1905 absolvierte. In Würzburg, München, Berlin und Kiel studierte ich Medizin, musste aber das Studium infolge von Krankheit aufgeben. In München widmete ich mich dann dem Studium der klassischen und deutschen Philologie, kam aber infolge des Krieges — ich wurde garnisondienstfähig befunden — nicht zum Abschluss. Nach dem Krieg lebte ich einige Jahre auf dem Lande der Wiederherstellung meiner Gesundheit. Während dessen hatte mich die Inflation um mein bescheidenes Vermögen gebracht, und ich beschloss im Jahre 1923 nach den Vereinigten Staaten auszuwandern. Sechs Jahre später kehrte ich nach Deutschland zurück, um meinem Studium einen Abschluss zu geben.

Meine akademischen Lehrer in Marburg waren die Herren Professoren Deutschbein, Helm, Jacobsohn und Wrede. Ihnen allen bin ich zu herzlichem Dank verpflichtet. Am meisten verdanke ich dem Herrn Professor Helm. Er gab die Anregung zu der vorliegenden Arbeit und stand mir jederzeit freundlich und bereitwillig mit seinen wertvollen Ratschlägen bei.